

zwischen stadt und fluss

integriertes handlungskonzept

innenstadt schwerte

inhalt

Auftraggeber

Stadt Schwerte
Rathausstraße 31
58239 Schwerte

Bürgerstiftung Rohrmeisterei Schwerte
Ruhrstraße 20
58239 Schwerte

Bearbeitung

Dipl.-Ing. Jessica Schütte
Landschaftsarchitektin AKNW
Hinter der Mauer 9
37671 Höxter

Beratung

Prof. Dr. Klaus Selle, RWTH Aachen
Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung
Fakultät für Architektur, RWTH Aachen

Prof. Kunibert Wachten
Lehrstuhl für Städtebau und Landesplanung
Fakultät für Architektur, RWTH Aachen

Stand Dezember 2013

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | Einleitung | 4 |
| 1.1 | Projektanlass | 4 |
| 1.2 | Aufgabenstellung und Ziele | 4 |
| 1.3 | Prozessablauf | 6 |
| 2 | Bestandsanalyse | 8 |
| 2.1 | Gesamtstädtische Einordnung und Gebietsabgrenzung | 8 |
| 2.2 | Netzwerkstrukturen und Akteure | 12 |
| 2.3 | Demographische Entwicklung | 12 |
| 2.4 | Städtebauliche, Freiraum- und Verkehrsstruktur | 14 |
| 2.5 | Nutzungs- und Sozialraumstruktur | 22 |
| 3 | Stärken-Schwächen-Profil | 28 |
| 4 | Leitbild und Entwicklungsziele | 40 |
| 4.1 | Gesamtstädtische Entwicklungsziele | 40 |
| 4.2 | Leitbild für den Untersuchungsraum | 42 |
| 4.3 | Ziele für die Teilräume | 42 |
| 5 | Partizipation | 46 |
| 6 | Maßnahmenkonzept Teilraum I | 50 |
| 6.1 | Initialmaßnahme 1 – Bahnhofsvorplatz | 51 |
| 6.2 | Initialmaßnahme 2 – Bahnhofstraße | 54 |
| 6.3 | Initialmaßnahme 3 – Verbindung Hüsingstr./Mährstr. | 55 |
| 6.4 | Initialmaßnahme 4 – Überquerungsstelle Hagener Str./Mährstr. | 58 |
| 6.5 | Initialmaßnahme 5 – City-Center/Kleiner Markt | 61 |
| 7 | Maßnahmenkonzept Teilraum II | 66 |
| 7.1 | Initialmaßnahme 1 – Kooperationsprojekt St. Viktor | 66 |
| 7.2 | Initialmaßnahme 2 – Verbindung Marktplatz/Wuckenhof | 70 |
| 7.3 | Initialmaßnahme 3 – Umfeld Rohrmeisterei | 72 |
| 8 | Zeit-, Kosten- und Finanzierungsübersicht | 80 |
| | Abbildungs- und Literaturverzeichnis | 84 |

1 einleitung

1

Einleitung

Landschaft und Verkehrswege führten in Schwerte ab den 50er Jahren zu einem stetigen Zuzug von Neubürgern und mit der kommunalen Neuordnung 1975 zu einem Mittelzentrum mit rund 50.000 Einwohnern. Nach den Jahren des Wachstums gilt es nun den Veränderungen des demographischen Wandels, des Klimawandels und des Strukturwandels zu begegnen.

1.1

Projektanlass

Die Stadtverwaltung Schwerte hat in den vergangenen Jahrzehnten eine aktive Stadtentwicklung betrieben. Von der großflächigen Sanierung hat man nicht zuletzt durch Proteste aus der Bevölkerung Abstand genommen. Der Bau einer südlich der Altstadt verlaufenden Umgehungsstraße wurde nicht umgesetzt. Lediglich dem Bau des sogenannten City-Centers fiel ein Altstadtquartier am Marktplatz zum Opfer. Behutsame Stadterneuerung und Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen haben seither sowohl die Altstadtquartiere aufgewertet und damit auch die Sanierung vieler denkmalgeschützter Häuser unterstützt als auch Teile des Durchgangsverkehrs aus der Innenstadt verbannt.

Begleitet wurden diese Entwicklungen von zunehmendem bürgerschaftlichen Engagement. Der Erhalt eines Freibades in Bürgerhand und der Erhalt der Rohrmeisterei durch eine Bürgerstiftung kennzeichnen dieses bürgerschaftliche Engagement, aber auch den Übergang von öffentlichen hin zu privaten Akteuren.

Seit den 90er Jahren verschlechterte sich die finanzielle Situation der Stadt. Für die Sanierung des maroden Bahnhofsvorplatzes fehlten bisher die Eigenmittel. Fördergelder des Landes wurden zurückgegeben. Trading-Down-Effekte im City-Center und Leerstände in der Fußgängerzone stören die wirtschaftliche Entwicklung und führen zu Funktionsverlusten in der Innenstadt.

Der demographische Wandel und gesellschaftliche Entwicklungen machen auch vor anderen Institutionen nicht halt. So musste sich die Evangelische Kirche von eini-

gen Gemeindezentren trennen. Stattdessen soll an zentraler Stelle am Marktplatz eine neue Begegnungsstätte an der Stadtkirche St. Viktor entstehen. Zeitgleich mit diesem Vorhaben veranstaltete die Bürgerstiftung eine Sommerakademie mit fünf beteiligten Hochschul- und Universitätsfakultäten verschiedener Disziplinen. Fragestellung ist eine bessere Anbindung der Ruhr an die Innenstadt und weitere Entwicklungsschritte der Rohrmeisterei auf angrenzendem Gelände.

Städtebauliche Mängel einerseits aber auch Entwicklungspotentiale durch private und bürgerschaftliche Akteure andererseits stellen die Stadt vor eine neue Herausforderung, zumal Schwerte als Stärkungspaktkommune um den Erhalt städtischer Institutionen wie z.B. dem Ruhrtalmuseum im mittelalterlichen Rathausgebäude an St. Viktor kämpfen muss.

1.2

Aufgabenstellung und Ziele

Nach einer rund zehnjährigen Pause an beantragter Städtebauförderung will sich die Stadt Schwerte im Jahr 2013 durch die Erstellung eines Integrierten Handlungskonzeptes (IHK) diesen Herausforderungen stellen. Zahlreiche gute Einzelideen sollen im Bezug auf eine ganzheitliche Innenstadtentwicklung gesammelt und aufeinander abgestimmt werden. Zur Unterstützung der Entwicklung von Gebieten der integrierten Stadterneuerung stehen in Nordrhein-Westfalen unterschiedliche Programme der Städtebauförderung zur Verfügung. Mit dem Programm ‚Aktive Stadt- und Ortsteilzentren‘ sollen die Nutzungsvielfalt, die stadtbaukulturelle Substanz, die städtebauliche Funktionsfähigkeit, die soziale Vitalität und der kulturelle Reichtum der Zentren erhalten und weiterentwickelt werden. Die identifizierten Problemstellungen (siehe Kapitel 2 und 3) in der Schwerter Innenstadt sowie die abgeleiteten Maßnahmen (siehe Kapitel 6 und 7) passen in diesen Zielkanon und sind daher dem Förderprogramm ‚Aktive Stadt- und Ortsteilzentren‘ zuzuordnen.

1.3

Prozessablauf

In einer Bestandsanalyse werden zunächst die Stärken und Schwächen sowie die Chancen und Risiken analysiert. Dabei liefern die partizipatorischen Ergebnisse der Ortsteilwerkstätten (2001), das Einzelhandelskonzept (2005) und der Demographiebericht (2009) wichtige Anhaltspunkte. Mit dem Beschluss des Ausschusses für Demographie, Stadtentwicklung und Umwelt und des Rates (November 2011) zur Aufstellung eines IHK wurden folgende Arbeitsgremien gegründet:

- Die ‚Dialogrunde Politik+‘ moderiert und bestimmt die inhaltliche Ausrichtung des IHK. Ziel ist die Einbeziehung wichtiger Schlüsselpersonen und -gruppen sowie von Bürgerinnen und Bürgern.
- Der ‚Lenkungskreis St. Viktor‘ erarbeitet und organisiert eine kooperative Zusammenarbeit zwischen Evangelischer Kirche, Ruhrtalmuseum und Bürgerstiftung Rohrmeisterei.
- Die Sommerakademie Mitte 2011 gab mit ihrem interdisziplinären studentischen Workshop einen öffentlichen Impuls zur Weiterentwicklung des Rohrmeistereiumfeldes. Erörtert wird seitdem ein ‚Aneinanderrücken‘ von Innenstadt und Ruhr und die PKW-Stellplatzproblematik in Schwerte im Allgemeinen. Die Akademie fand mit der Auszeichnung der besten Ideen und der Veröffentlichung einer Dokumentation im Oktober 2011 ihren Abschluss. Kernaussagen der preisgekrönten Arbeiten fließen in den durch den ‚Arbeitskreis Rohrmeisterei‘ verfassten Rahmenplan (siehe Kapitel 7.3) ein. Der Prozess ist als Auftakt und Anstoß für die Erstellung des ‚Integrierten Handlungskonzeptes Innenstadt Schwerte‘ zu verstehen.
- Eine Bürgerbeteiligung in Form eines Dialogprozesses u. a. mit Stadtexpedition hat 2013 stattgefunden. Der Ablauf des Prozesses wird in Kapitel 5 beschrieben.

Das IHK versteht sich als die Dokumentation einer schon vor geraumer Zeit angestoßenen Diskussion zur Innenstadtentwicklung in Schwerte, denn es handelt sich um einen stetig fortschreitenden Prozess. Das Konzept ist daher keineswegs starr oder gar ‚fertig‘, sondern muss kontinuierlich weiterentwickelt werden.

2 *bestandsanalyse*

2

Bestandsanalyse

Im Falle des ‚Integrierten Handlungskonzeptes Innenstadt Schwerte‘ als vorwiegend städtebaulichem Instrument wird im Rahmen der Bestandsanalyse eine gesamtstädtische Einordnung vorgenommen und sodann das explizit zu betrachtende Gebiet räumlich gefasst. Die städtebauliche, freiraum- und verkehrsplanerisch relevante Substanz innerhalb dieses Untersuchungsraumes wird analysiert; ebenso wird mit den Nutzungs- und Sozialraumstrukturen verfahren. Wichtig in diesem Zusammenhang und als Motor für eine gelungene Konzeptumsetzung substantiell ist die Benennung der in Schwerte aktiven Netzwerkstrukturen und Akteure.

Viele Daten sind verfügbar, die auf diverse fachspezifische Ausarbeitungen verteilt sind (siehe Kapitel 1.3). Kapitel 2 knüpft daher an Vorhandenes an und ergänzt gegebenenfalls Details.

2.1

Gesamtstädtische Einordnung und Gebietsabgrenzung

Statistisch wird Schwerte als ‚Kleine Mittelstadt‘ im Kreis Unna geführt. Mit den derzeit 47.628 Einwohnern (Stand 30.11.2013) und einer Gesamtfläche von 56,2 km² ist das Mittelzentrum verkehrsgünstig zwischen Ruhrgebiet und Sauerland gelegen. Verkehrsgünstig auch deshalb, weil Schwerte einen direkten Anschluss an die Bundesautobahnen A 1 und A 45 bereitstellt. Des Weiteren kreuzt die Bundesstraße B 236 das Stadtgebiet.

Die Stadt wird durch den Fluss Ruhr geteilt, wobei die Schwerter Innenstadt nördlich der Ruhr, die Ortsteile Ergste und Villigst mit rund einem Viertel der Bevölkerung südlich der Ruhr liegen. Die Ruhr sowie der hohe Waldanteil des Stadtgebietes wirken sich klimatologisch günstig aus. Demgegenüber stehen emittierende Industrieunternehmen, vor allem aber auch die hohe Verkehrsbelastung der B 236 in der Ortsdurchfahrt Schwerte, die zu hoher Feinstaubkonzentration und hohen Stickstoffoxidwerten führen und in 2012 die Erstellung eines Luftreinhalteplanes auslösten.

Die Schwerter Innenstadt wird durch zwei Zäsuren begrenzt: Die Bahnlinie und die

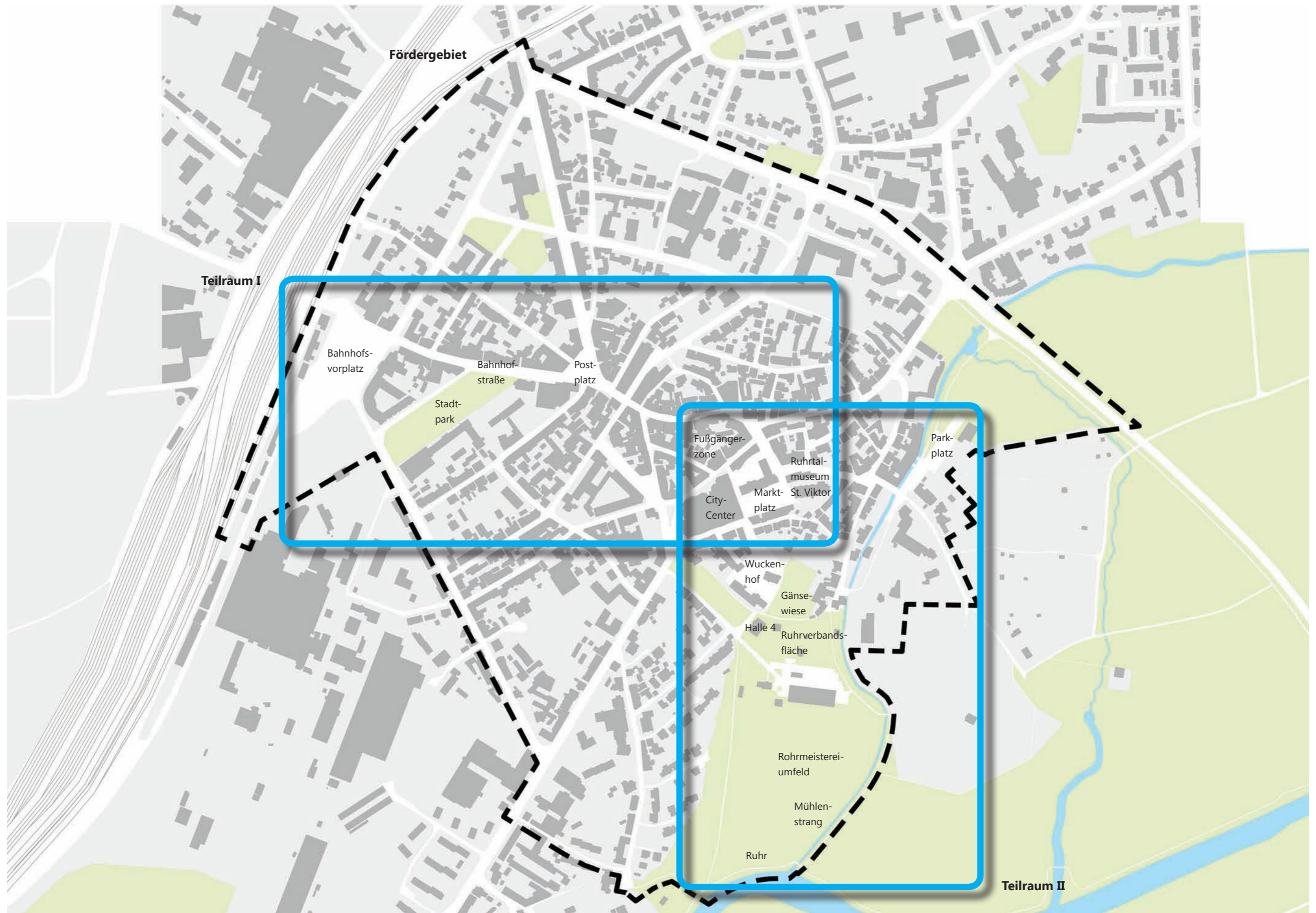
Ruhr. Zwischen Bahnhof und Rohrmeisterei spannt sich demgemäß ein Entwicklungsbogen mit zentralen Funktionen für die Gesamtstadt auf. Für die Untersuchung wurde der Entwicklungsraum in zwei Teilräume gegliedert. Der Teilraum I beinhaltet mit dem Bahnhofsgebäude ein wichtiges Entree zur Stadt mit überregionaler Bedeutung. Der ebenfalls dort befindliche ZOB unterstreicht die Rolle des Verkehrsknotenpunktes und Einganges zur Innenstadt. Entlang der Bahnhofstraße und der Fußgängerzone bis zum Marktplatz befinden sich Einzelhandelsgeschäfte, Post und Geldinstitute. Der Teilraum II umfasst Rohrmeisterei, Teile der Altstadt und den Freiraum der Ruhraue. Schnittmenge zum Teilraum I bildet der Marktplatz mit der Stadtkirche St. Viktor und dem historischen Rathaus, in dem sich das Ruhrtalmuseum befindet. Er fasst somit die wichtigsten Baudenkmäler der Stadt und stellt mit City-Center (VHS) und angrenzendem Wuckenhof (Musikschule) nach wie vor einen Ort hoher Zentralität für die Gesamtstadt dar.

Abgrenzung des Fördergebietes

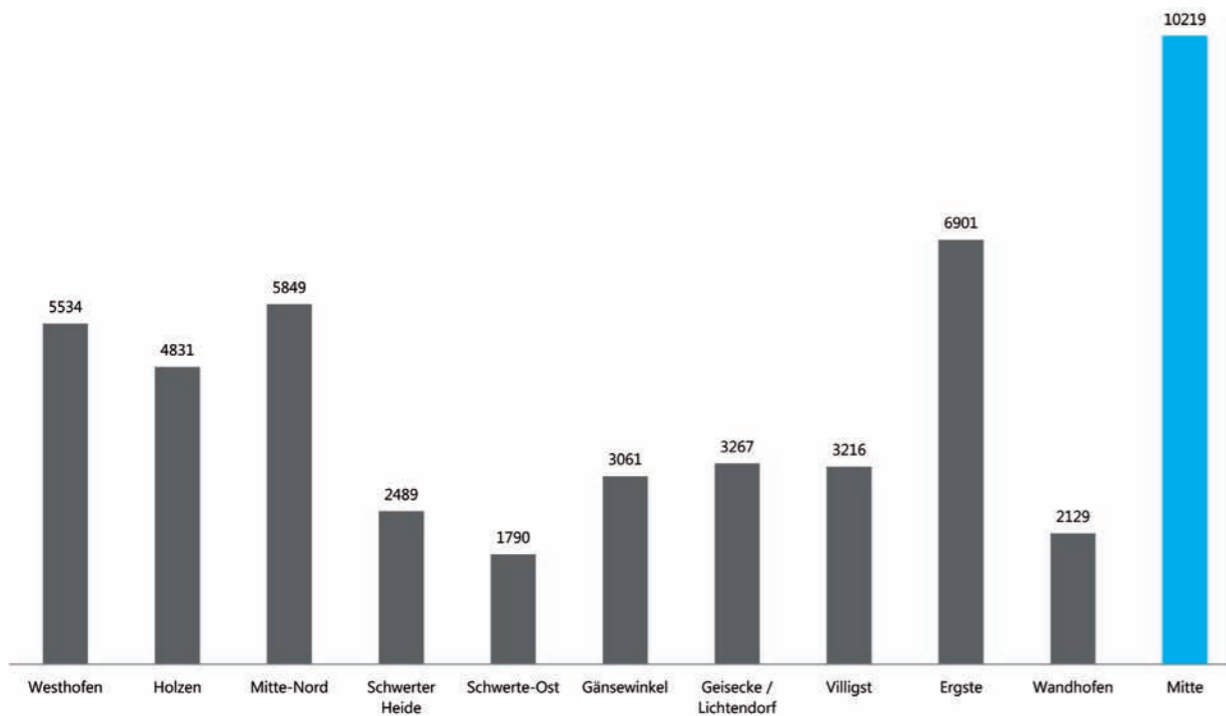
Das durch Beschluss des Ausschusses für Demographie, Stadtentwicklung und Umwelt abgegrenzte Programmgebiet ‚Aktive Stadt- und Ortsteilzentren – Innenstadt Schwerte‘ im Sinne von § 171 b Abs. 1 BauGB umfasst im Wesentlichen die gesamte Schwerter Innenstadt mit den Bereichen Bahnhofsareal, Bahnhofstraße, Stadtpark, Postplatz, Fußgängerzone, City-Center, Marktplatz, Ruhrtalmuseum, St. Viktor-Kirche, Wuckenhof, Mühlenstrang und Rohrmeisterei sowie die unmittelbar angrenzenden gemischt genutzten Quartiere und wird begrenzt durch

- den Schwerter Bahnhof im Westen,
- Béthunestraße im Norden,
- Im Reiche des Wassers und Mühlenstrang im Osten sowie
- Beckestraße und Ruhr im Süden.

Die Abgrenzung erfolgt aus bereits vorhandenen Zäsuren, wie trennenden Straßen und dem Verlauf von Ruhr und Mühlenstrang. Darüber hinaus wird durch die dargestellte Gebietsabgrenzung den vorgesehenen Maßnahmen innerhalb des ‚Integrierten Handlungskonzeptes Innenstadt‘ Rechnung getragen.



2.1.1_Fördergebiet und Teiräume des IHK



2.3.1_Einwohner in den Sozialräumen 2007

Abbildung 2.1.1 stellt sowohl die förmliche, parzellenscharfe Gebietsabgrenzung des Fördergebietes als auch die für die Untersuchung gebildeten Teilräume dar.

2.2

Netzwerkstrukturen und Akteure

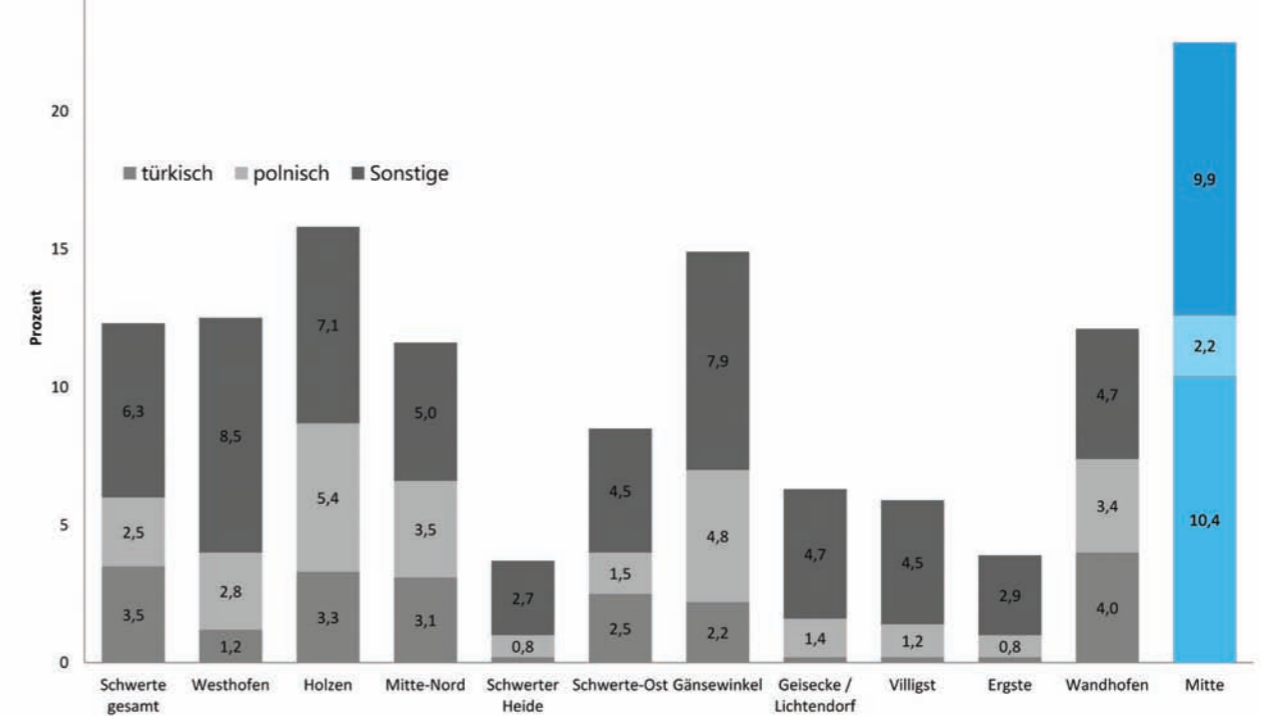
Eine beeindruckende Anzahl an Initiativen, Stiftungen und Vereinen prägen die Zukunft der Stadt und gestalten sie aktiv mit. Ein prominentes Beispiel ist die Bürgerstiftung Rohrmeisterei. Sie schaffte 2003 die Umwandlung eines alten Industriedenkmals in ein Kulturzentrum mit angeschlossener Gastronomie - ohne finanzielle Unterstützung seitens der Stadt. Seither ist sie in den Bereichen Kunst und Kultur, Kinder und Jugendarbeit, Stadtentwicklung, Denkmalpflege und Naturschutz sowie Integration und Qualifizierung tätig. Mit der interdisziplinären Sommerakademie (siehe Kapitel 1.3) gab die Bürgerstiftung einen Impuls für die Erstellung des IHK. Ebenso zu erwähnen ist der Verein ‚Stadtmarketing Schwerte e.V.'. Der im Jahre 1998 gegründete Verein ist verantwortlich für Projekte wie das ‚Blaue Band‘ (siehe Kapitel 2.3) und das ‚Bündnis für Familie‘. Die Fördervereine Ruhrtalmuseum e.V. und St. Viktor Schwerte e.V. stützen zwei für die Geschichte Schwertes wichtige Bauwerke. Ziele sind nicht nur der Erhalt der vorhandenen Bausubstanz, sondern auch das Schritthalten mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen durch zeitgemäße Aus- und Umbaumaßnahmen. Zu einem festen Bestandteil des Kulturprogrammes in Schwerte ist das jährlich stattfindende ‚Welttheater der Straße‘ geworden. Auch um den Erhalt und die Organisation dieses Festivals kümmert sich ein Förderverein.

An dieser Stelle wird lediglich eine kleine Auswahl an Vereinen, Stiftungen und Initiativen präsentiert; tatsächlich gibt es viele weitere.

2.3

Demographische Entwicklung

Der demographische Wandel macht auch vor Schwerte nicht halt. Der Demographiebericht der Stadt Schwerte von 2009 bestätigt dies. Statistische Auswertungen belegen, dass die Bevölkerung insgesamt schrumpft und sich die Altersstruktur zu-



2.3.2_Migrationshintergrund in den Sozialräumen 2007

gunsten der Älteren verschiebt: Das Durchschnittsalter steigt.

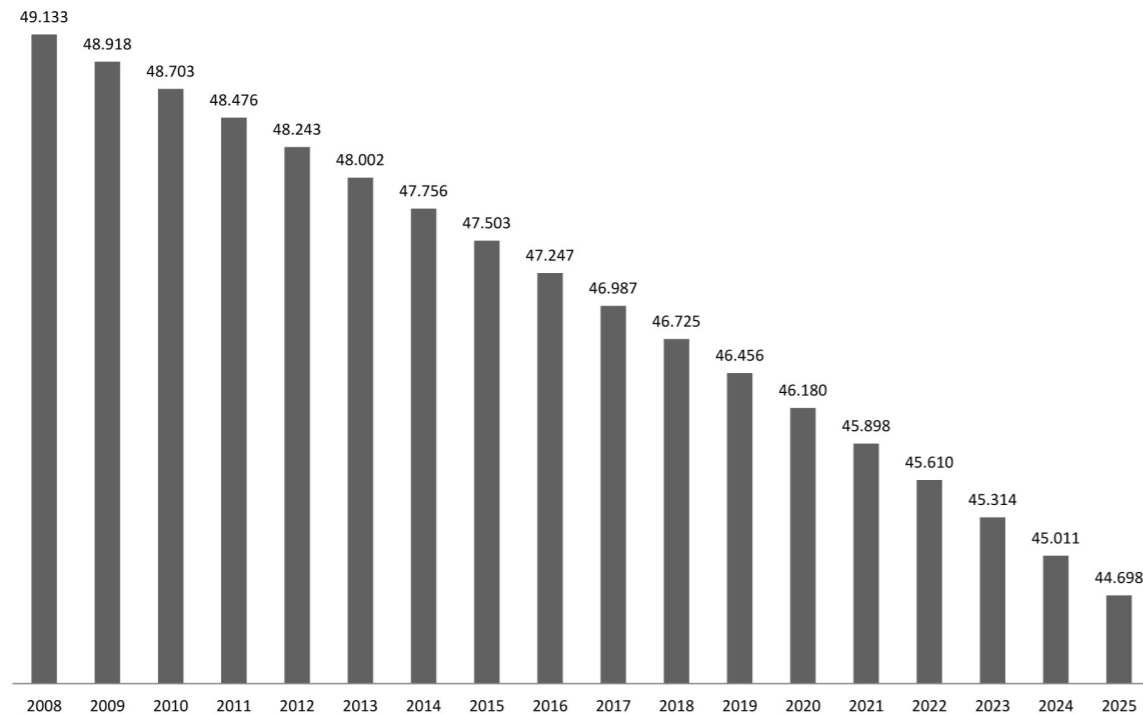
Um aussagekräftigere Werte zu erzielen, gliedert der Demographiebericht das Stadtgebiet in sozialräumliche Einheiten. Der Sozialraum ‚Mitte‘ wird separat betrachtet. Die Innenstadt, die Gegenstand des ‚Integrierten Handlungskonzeptes‘ ist, liegt innerhalb dieses Sozialraumes. 10.000 Menschen, das entspricht einem Bevölkerungsanteil von 20%, leben dort (siehe Abbildung 2.3.1).

Im Vergleich mit den anderen Sozialräumen ist die Bevölkerung in ‚Mitte‘ älter und der Frauenanteil, der Anteil der Verwitweten und der Geschiedenen hoch. Der Migrantenanteil sticht heraus: Mehr als jeder Fünfte besitzt mindestens eine zweite – zumeist die türkische oder polnische – Staatsbürgerschaft. Insgesamt sind 62 unterschiedliche Nationalitäten in ‚Mitte‘ vertreten. In anderen Sozialräumen Schwertes sind es deutlich weniger (siehe Abbildung 2.3.2).

Bis 2025 – so die Prognose – wird die Bevölkerungszahl im Stadtgebiet Schwertes um 9,4% sinken (siehe Abbildung 2.3.3). Dies bedeutet rund 4.600 Einwohner weniger als 2007. Die Tendenz zur Schrumpfung ist klar ersichtlich. Der Vergleich mit Nordrhein-Westfalen wiederum verdeutlicht, dass der gesamte Regierungsbezirk Arnsberg zu den nordrhein-westfälischen Regionen zählt, die mit einem überdurchschnittlichen Bevölkerungsrückgang zu rechnen haben.

Neben dem Rückgang der Einwohnerzahl wird sich auch die Altersstruktur ändern. Die Schere zwischen Alt und Jung geht immer deutlicher auseinander (siehe Abbildung 2.3.4). Dabei erfolgt die Zunahme der älteren Bevölkerung deutlich schneller als der Rückgang der Jüngeren. Verglichen mit dem Land Nordrhein-Westfalen, dem Regierungsbezirk Arnsberg und dem Kreis Unna ist diese Entwicklung in Schwerte am stärksten ausgeprägt. Beispielsweise ist bei den Kindern im Grundschulalter bis 2025 mit einer Abnahme um 30,9% und bei den Jugendlichen bis 18 Jahren um 38% zu rechnen. Die Zahl der ab 75-Jährigen steigt um 53,3%.

Die Bertelsmann-Stiftung kommt in ihrem 2006 veröffentlichten ‚Wegweiser Kommune‘ zu ähnlichen Ergebnissen. Interessant ist die Prognose hinsichtlich eines Arbeitsplatzrückganges in Schwerte um 9,4% seit 2001. Nach der Expertise der Bertelsmann-Stiftung sind Städte und Gemeinden mit diesem Profil in Zukunft vor



2.3.3_Entwicklung der Einwohnerzahl bis 2025

| | unter 3 Jahre | 3 bis unter 6 Jahre | 6 bis unter 10 Jahre | 10 bis unter 16 Jahre | 16 bis unter 18 Jahre | 18 bis unter 25 Jahre | 25 bis unter 40 Jahre | 40 bis unter 65 Jahre | 65 bis unter 75 Jahre | 75 Jahre und älter |
|------------------------|---------------|---------------------|----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|--------------------|
| Westhofen | -35,6 | -18,4 | -34,1 | -3,9 | 2,6 | -6,9 | -23,2 | 2,4 | 14,2 | 12,0 |
| Holzen | -19,0 | -10,5 | -9,9 | -17,4 | -0,7 | 13,8 | -20,5 | 2,5 | 18,6 | 11,4 |
| Mitte-Nord | -24,1 | 0,0 | 6,7 | 4,3 | 12,5 | 3,5 | -8,8 | 0,4 | 20,4 | 1,2 |
| Schwerter Heide | -50,0 | -30,5 | -22,0 | 7,2 | 9,8 | -16,1 | -18,4 | -4,1 | 23,2 | 31,0 |
| Schwerte-Ost | -37,0 | -23,8 | -16,1 | -24,8 | 21,9 | 2,8 | -22,1 | 10,2 | 2,4 | -11,5 |
| Gänsewinkel | -31,8 | -22,8 | -18,5 | -15,3 | -27,3 | 19,1 | -23,1 | 0,1 | 27,0 | 21,8 |
| Geisecke / Lichtendorf | 65,5 | 46,0 | 11,9 | 10,5 | 38,9 | -5,4 | 12,2 | 4,8 | 17,7 | 22,5 |
| Villigst | -35,7 | -11,5 | -6,7 | 1,0 | -14,3 | -8,3 | -22,1 | -0,2 | 5,6 | 25,9 |
| Ergste | -31,5 | -23,3 | -5,2 | -12,5 | 18,3 | -7,0 | -24,9 | -1,5 | 33,5 | 20,4 |
| Wandhofen | -41,3 | -26,2 | -34,0 | -18,2 | 0,0 | 4,7 | -23,6 | 1,2 | 27,6 | 32,6 |
| Mitte | -20,7 | -20,2 | -9,7 | 2,2 | 1,0 | -5,8 | -12,8 | 1,4 | 7,7 | 5,6 |
| Schwerte insgesamt | -25,5 | -15,4 | -11,9 | -5,3 | 3,7 | -1,2 | -17,3 | 1,1 | 17,5 | 11,1 |

2.3.4_Entwicklung der Einwohnerzahl bis 2025

besonders große Herausforderungen gestellt, da es gilt, die soziale und technische Infrastruktur an veränderte demographische Bedingungen anzupassen.

2.4 Städtebauliche, Freiraum- und Verkehrsstruktur

Teilraum I

Teilraum I wird im Westen durch die Bahntrasse begrenzt, die das Stadtgebiet von Nord nach Süd durchläuft. Den Beginn der analytischen Betrachtung bildet ein Ensemble aus Bahnhofsgebäude, Busbahnhof und P&R-Parkplatz. In direkter Nachbarschaft liegt das Hotel Reichshof, welches Übernachtungsmöglichkeiten in acht Einzel- und acht Doppelzimmern anbietet.

Die Bahnstraße führt entlang des Stadtparks und einiger Einzelhandelsgeschäfte in Erdgeschosslage, die mitunter von Leerstand betroffen sind, bis hin zu dem freiraumplanerisch aufgewerteten Postplatz. Speziell dem Stadtpark wird in dieser zentralen Position und auf halber Strecke zwischen Bahnhof und Fußgängerzone eine wichtige Rolle zuteil. Zum einen ist er als grüne Oase im Stadtkontext erkennbar, zum anderen bietet er Raum für Kunst- und Lichtinstallationen. Auch das ‚Blaue Band‘, ein Projekt des Arbeitskreises ‚Wasser in die Stadt‘ des Stadtmarketing-Vereines, tritt an dieser Stelle das erste Mal in Erscheinung. In Anlehnung an drei historische Bachläufe, die im Zuge der Industrialisierung verloren gegangen sind, versucht die Projektgruppe das Element Wasser in der Innenstadt (wieder) erlebbar zu machen. Seit 2010 verläuft nunmehr ein offener Wasserlauf zwischen Stadtpark und Bahnhofstraße.

Der Postplatz mit dem historischen Postamt, 1908 im Baustil des Historismus errichtet, formt den Auftakt für den Einzelhandelsschwerpunkt in Schwerte: Hüsing-, Mähr- und Teichstraße sind als Fußgängerzone ausgebildet. Auch hier hat Ende der Neunziger eine Neugestaltung der öffentlichen Freiräume stattgefunden. Eine zurückhaltende und hochwertige Flächengestaltung stellt die Schaufensterfronten in den Vordergrund. Mobiliar wie Bänke und Spielgeräte kommen an ausgewählten Orten zum Einsatz. Die Beleuchtung entspricht modernen Anforderungen und die Barrierefreiheit ist größtenteils gegeben. Die Nähe der Stadt zum Wasser wird wieder-



2.4.1_Postplatz und Auftakt Fußgängerzone

rum durch Elemente des ‚Blauen Bandes‘ akzentuiert.

Eingespannt wird der Einzelhandelsschwerpunkt durch Stadtplätze. So sind der bereits erwähnte Postplatz am Kreuzungspunkt von Bahnhof-, Rathaus- und Hüsingstraße, der Werner-Steinen-Platz zwischen Westwall, Hagener Straße und Teichstraße und der Cava-dei-Terreni-Platz an Hüsing-, Brück-, Osten- und Hagener Straße an markanten und wichtigen Punkten im städtebaulichen Gefüge vorhanden und rahmen den Fußgängerbereich.

Marktplatz und Fußgängerzone sind durch die für den Verkehr in eine Richtung freigegebene Hagener Straße sowie die Osten- und Brückstraße voneinander getrennt. Eine direkte Verbindung ist nicht ohne weiteres erkennbar. Der Marktplatz an sich wird durch das City-Center im Westen, welches in seiner Massivität einen starken Kontrast zu der eher kleinteiligen Gebäudeabwicklung entlang der Bahnhofstraße und der Fußgängerzone bildet, und die Kirche St. Viktor im Osten beherrscht. Sein Inventar ist in die Jahre gekommen. Belebt wird der Platz vor allem durch den zweimal wöchentlich stattfindenden Wochenmarkt.

Ein Wahrzeichen der Stadt Schwerte ist die St. Viktor-Kirche am Marktplatz. Die dreischiffige Hallenkirche aus dem 14. Jahrhundert beherbergt bedeutende westfälische Kulturgüter. Gemeinsam mit dem Ruhrtalmuseum, im historischen Alten Rathaus der Stadt von 1547 angesiedelt, bildet die Kirche den östlichen Endpunkt des Teilraumes I.

Teilraum II

Teilraum II ist weniger urban geprägt. Der städtebaulich-freiraumplanerische Zusammenhalt, den der Teilraum I durch seine dichte Bebauung erfährt, ist nur bedingt ablesbar. Südlich an den Marktplatz schließt sich – kaum wahrnehmbar – der Wuckenhof mit seinem Ensemble aus Kulturbüro und Kunstverein im Wuckenhof-Gebäude, Kinderhort und Musikschule an. Ruhig und beschaulich gelegen wird er zumeist als ‚Hinterhof‘ des Marktplatzes wahrgenommen. Den Abschluss bildet eine historische Mauer, die den Höhenversprung in Richtung Ruhrtal abfängt. Unterhalb des Wuckenhofes liegt die sogenannte Gänsewiese, die umstanden von denkmal-



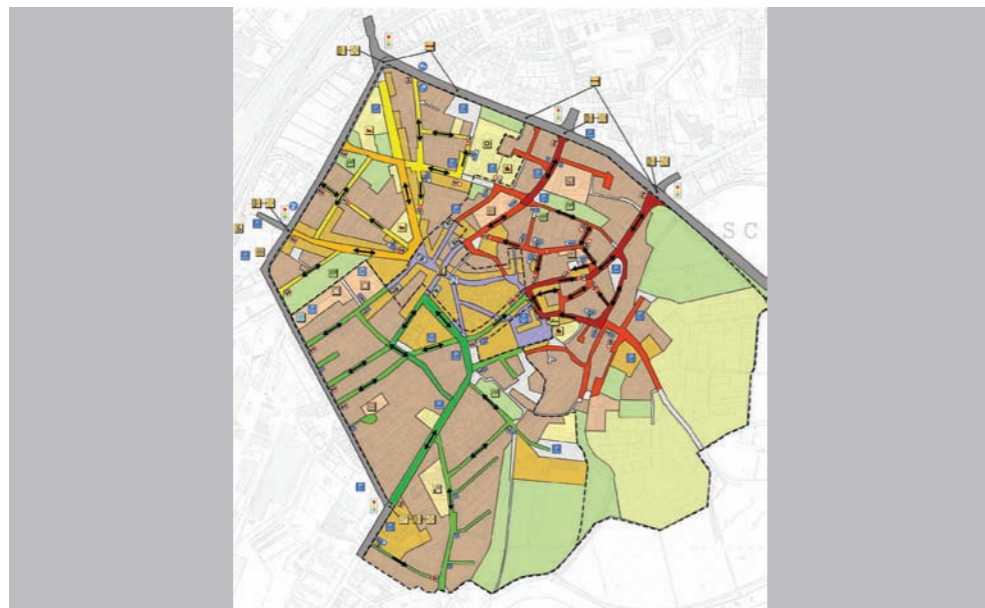
2.4.2_Marktplatz mit City-Center und Kirche St. Viktor

geschützten Ackerbürgerhäusern eine fast ländliche Atmosphäre vermittelt. Südlich der Gänsewiese befindet sich die ehemalige Fläche des Ruhrverbandes. Die komplett umzäunte und daher unzugängliche Brache bildet eine Barriere im Zugang zur Rohrmeisterei, welche durch den hohen Bewuchs und das unbewohnte, zweigeschossige Gebäude sämtliche Blickbeziehungen zwischen Wuckenhof und Rohrmeisterei negiert. Eine versteckte fußläufige Verbindung ist indirekt über die Treppenanlage südöstlich der Musikschule und entlang der Halle 4 - einer ehemaligen Turnhalle, die als Studiotheater und Probebühne genutzt wird - gegeben.

Das Rohrmeistereiumfeld, welches sich aus dem denkmalgeschützten Industriebäude, dem vorgelagerten Parkplatz und dem Landschaftspark auf dem Rohrmeistereiplateau zusammensetzt, bildet eine wichtige Station in der Verbindungsachse zwischen Innenstadt und Ruhr. Die Rohrmeisterei, ehemals als Pumpstation zur Trinkwassergewinnung errichtet, beherbergt seit dem denkmalgerechten und nutzungsorientierten Umbau 2003 ein überregional bekanntes Kulturzentrum mit Gastronomiebetrieb. Geleitet werden die Geschäfte durch eine gemeinnützige Bürgerstiftung – subventionsfrei. Seit 2010 wird das Gebäude um den neu gestalteten Landschaftspark ergänzt; Ruhrtalradweg und Ruhr sind direkt angebunden. Als landesweites Modellprojekt sind Fördergelder aus dem Programm ‚Initiative ergreifen‘ und der ‚NRW-Stiftung‘ zum Einsatz gekommen.

Mobilität und Verkehr

Das Thema Verkehr ist im Rahmen der Bestandsanalyse übergeordnet zu betrachten und lässt sich nicht ausschließlich an die vorgenannten Teilräume knüpfen. Die verkehrstechnisch günstige Lage Schwertes bedingt Vor- und Nachteile: Die gute Erreichbarkeit über A 1, A 45 und B 236 geht einher mit einem hohen Verkehrsaufkommen und einer erhöhten Immissionsbelastung für die Anlieger. Die hohe Verkehrsbelastung der durch das Innenstadtgebiet verlaufenden Bundes- und Landstraßen ist daher Gegenstand zahlreicher Diskussionen, politischer Beschlüsse und gutachterlicher Untersuchungen in Vergangenheit und Gegenwart. Die geplante ‚Südumgehung‘ entlang der Altstadt zur Aufnahme des Durchgangsverkehrs der L 673 wurde



2.4.3_Sektorenkonzept

in den 90er Jahren letztendlich durch den Protest der Einwohner gestoppt. Ein ‚Realisierungskonzept Schwerte-Innenstadt‘ aus dem Jahr 2007 teilt die Innenstadt in drei Sektoren (siehe Abbildung 2.4.3) und verfolgt folgende Ziele:

- Unterbindung des Durchgangsverkehrs in der Innenstadt (L 673, Hagener Straße)
- Minimierung von unnötigen Binnenverkehren
- Reduzierung der Wegelängen von Ziel- und Quellverkehren
- Minimierung von Lärm- und Schadstoffemissionen

Der Durchgangsverkehr der L 673 soll neben den unvermeidlichen Ziel- und Quellverkehren über den sogenannten Dreiviertel-Ring abgewickelt werden. Der Dreiviertelring bildet den durch Wegfall der Südumgehung unvollendeten Straßenring um die Innenstadt ab, bestehend aus der B 236 und L 648 im Osten und Norden sowie der Beckestraße im Westen. Die Hagener Straße (L 673) kann derzeit im Innenstadtbereich nur in eine Richtung befahren werden, um eine gewisse Verkehrsbelastung zu gewähren (weniger LKW-Durchgangsverkehr!). Sie trennt die Fußgängerzone jedoch nach wie vor vom City-Center und Marktplatz ab.

Eine vollständige Umsetzung des Sektorenkonzeptes mit dem beschriebenen Zielen scheitert an dem noch ausstehenden stadtverträglichen Umbau der B 236 im Bereich der Ortsdurchfahrt. Ein Planfeststellungsverfahren hierzu wird derzeit vorbereitet.

Die gravierenden Verkehrsprobleme in der Ortsdurchfahrt der B 236 und den anliegenden Siedlungsbereichen führten zu weiteren Teilkonzepten und begrenzten Maßnahmen, die aber die Gesamtproblematik nicht hinreichend lösen konnten. So gilt seit 2013 für die komplette Innenstadt einheitlich Tempo 30 km/h. Durch politischen Beschluss befindet sich ebenfalls seit 2013 ein neuer Verkehrsentwicklungsplan („Mobilitätsplan“) in Aufstellung. Neben den Problemen der Abwicklung der Durchgangsverkehre sollen mit diesem Mobilitätsplan außerdem erneut die Förderung der Nahmobilität (Fuß- und Radverkehr) sowie des ÖPNV behandelt werden. Eine auf der B 236 aufgestellte Messstation des LANUV bestätigt hohe Feinstaub- und Stickstoffoxidwerte. Die Belastung ist so hoch, dass sie in 2012 die Erstellung eines Luftreinhalteplanes auslöste.

Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) mit Bus und Bahn bietet attraktive An-



2.4.4_Liniennetzplan Schwerte

gebote. Schwerte ist mit seinen Haltepunkten ‚Bahnhof‘ und ‚Ergste‘ an das Nahverkehrsnetz der Deutschen Bahn angebunden. Die Strecken Hagen-Schwerte-Hamm, Hagen-Schwerte-Arnsberg-Kassel-Wilhelmshöhe und Dortmund-Schwerte-Iserlohn werden bedient. Abbildung 2.4.4 zeigt einen Ausschnitt des aktuellen Liniennetzplanes Schwerte der Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH (VKU), wobei zu erkennen ist, dass die Innenstadt ringförmig erschlossen ist. Die Verkehrsmittel an dieser Stelle sind der RegioBus, der TaxiBus sowie das AnrufSammelTaxi; letztere können bei Bedarf telefonisch angefordert werden. Die Stadt Schwerte verfolgt weiterhin das Ziel einer Neugestaltung des ZOB am Bahnhof Schwerte, zur besseren Abwicklung der Busverkehre und Stärkung des ÖPNV/SPNV-Knotenpunktes.

Die Stadt Schwerte fördert den Fahrradverkehr. Bereits der Entwurf eines Radwegkonzeptes 2006 zeigt übergeordnete Ziele und Einzelmaßnahmen auf, die derzeit sukzessive umgesetzt werden. Im Vordergrund steht die sichere und gleichzeitige Nutzung des öffentlichen Straßenraumes durch Radfahrer, Autofahrer und Fußgänger. Ebenso stellt sich die Infrastruktur auf die Fahrradbranche ein: Am Bahnhof beispielsweise sorgt die Radstation für die Belange der Radler. Da Schwerte direkt an große, überregionale Radwege wie den Ruhrtalradweg und die Radroute der Industriekultur angeschlossen ist, werden Maßnahmen zum Ausbau des Fahrradtourismus ergriffen. In diesem Zusammenhang bewirbt sich die Stadt Schwerte auch um die Aufnahme in die ‚Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V.‘ (AGFS).

Bleibt zuletzt die unbefriedigende PKW-Stellplatzsituation in der Innenstadt. Auf den städtischen Kurzzeitparkplätzen darf montags bis freitags von 9:00 Uhr bis 19:00 Uhr und samstags von 9:00 bis 14:00 Uhr zwei Stunden kostenlos geparkt werden. Dieses Angebot klingt verlockend – tatsächlich steht oftmals zu wenig Stellfläche zur Verfügung. Vor allem die kostenlosen Langzeitparkplätze an der Rohrmeisterei, an der Straße ‚Im Reiche des Wassers‘ und der Bahnhofstraße sind teilweise von Dauerparkern besetzt. Besonders die Einzelhändler und deren Kunden sowie Besucher beklagen diesen Zustand. Die unbefriedigende Situation im Bereich des ruhenden Verkehrs kann nur in einer Gesamtstrategie des neuen Mobilitätsplans gelöst werden.



2.4.5_Barrierefreies und generationenübergreifendes Wohnen

Wohnen

Die Schwerter Innenstadt wird geprägt durch Wohngebäude unterschiedlichen Alters und Typs. Der Altstadtbereich wird mit seinen Fachwerkhäusern weiterhin durch mittelalterliche, kleinteilige Strukturen geprägt. Daneben befinden sich gründerzeitliche Formen des Wohnens mit der typischen Blockrandbebauung (z.B. Bahnhofstraße, Rathausstraße) sowie aufgelockerter Stadtvillenarchitektur (Karl-Gerhartsstraße). Ergänzt wird das Wohnangebot durch Gebäude aus den 1950/60er Jahren und die im Rahmen der städtebaulichen Sanierung Ende der 1970er / Anfang 80er entstandenen Gebäudekomplexe um den Marktplatz. Zudem sind im Rahmen von Stadterneuerungsmaßnahmen modernere Wohngebäude entstanden (z.B. Sennigsweg, Liethstraße).

Der demographische Wandel wird zukünftig u.a. zu kleineren Haushalten, mehr Seniorenhaushalten und kürzer werdender Wohndauer führen. Dem Wohnraum in der Innenstadt wird daher größere Bedeutung zukommen. Insbesondere junge Familien und ältere Menschen sind in ihrem Alltag auf kurze Wege und vielfältige Angebote angewiesen. Eine gute infrastrukturelle Anbindung gewährleistet auch im Alter hohe Lebensqualität. Diese Entwicklungen machen es notwendig, das in der Innenstadt vorhandene Wohnungsangebot im Sinne einer nachhaltigen Weiterentwicklung und Marktfähigkeit an veränderte Nachfragestrukturen und Wohnbedarfe anzupassen, z.B. durch Schaffung von Angeboten für das Wohnen im Alter oder durch generationenübergreifende Wohnprojekte.

In der Schwerter Innenstadt sind derzeit einige Wohnprojekte zu barrierefreiem und/oder generationsübergreifendem Wohnen projektiert oder geplant (siehe Abbildung 2.4.5). Diese Entwicklung gilt es weiterzuführen und zu qualifizieren.

2.5

Nutzungs- und Sozialraumstruktur

Wirtschaft, Arbeit und soziale Lage

In puncto Wirtschaft unterliegt die Stadt einem Strukturwandel: Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe gehen verloren - im Dienstleistungssektor nehmen sie hingegen zu. Speziell zwischen 1998 und 2007 ist eine deutliche Abnahme von Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe zu verzeichnen. In den Sparten Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung und Dienstleistung für Unternehmen, im Handel und im Gesundheits- und Sozialwesen wachsen die Angebote an. Dieser Trend ist u.a. durch die Ausrichtung der Wirtschaft auf die alternde Gesellschaft zu erklären. Ein Beispiel ist der Bau barrierefreier und altengerechter Wohnanlagen in zentraler Lage.

Ebenso wandelt sich die Arbeitswelt: Das Rentenalter wird angehoben und der Anteil berufstätiger Frauen steigt kontinuierlich. Wie kann Schwerte auf diese Entwicklung reagieren? Der Ausbau einer flexiblen Tagesbetreuung für Kinder, neue Konzepte zur Lebensarbeitszeitgestaltung und Bildungsmaßnahmen für ältere Beschäftigte sind mögliche Maßnahmen. Dennoch wird es auch in Zukunft nicht möglich sein, den Bedarf an Arbeitsplätzen innerhalb Schwertes komplett zu decken.

Ökonomische Indikatoren wie die Kaufkraft und die Arbeitslosigkeit werden herangezogen, um die soziale Lage näher zu beschreiben und Zukunftsszenarien zu entwerfen. Eine Auswertung der Bertelsmann-Stiftung kommt zu dem Ergebnis, dass Schwerte besonders attraktiv für Einwohner höheren Einkommens ist. Entsprechende Standortfaktoren, wie die attraktive landschaftliche Lage Schwertes, die Naherholung direkt vor der Tür bietet, die gute Erreichbarkeit der benachbarten Oberzentren und der hohe Freizeitwert durch ein gutes kulturelles Angebot, sind Potenziale, die stärker ausgebaut und im kommunalen Wettbewerb herausgestellt werden sollten. Der Demographiebericht betont die wichtige Rolle, die der Wirtschaftsförderung zuteilwird. Demnach ist eine aktive und von verschiedenen Akteuren getragene Wirtschaftsförderung – neben dem hohen Engagement der Unternehmen selbst – unumgänglich, um Arbeitsplätze in Schwerte zu binden.

Speziell zum Thema Einzelhandel hat die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund zuletzt 2011 Wirtschaftsdaten der Region veröffentlicht. Folgende Kennziffern sind für Schwerte gelistet:

- 225,4 Mio. Euro Einzelhandelsumsatz
- 275,1 Mio. Euro Einzelhandelsrelevante Kaufkraft
- 5.668,5 Euro je Einwohner Einzelhandelsrelevante Kaufkraft
- 106,4 je Einwohner Einzelhandelsrelevante Kaufkraftkennziffer

Im direkten Vergleich mit den anderen Städten und Gemeinden des Kreises Unna ist die Einzelhandelsrelevante Kaufkraftkennziffer in Schwerte am höchsten. Der bundesweite Durchschnitt liegt bei 100.

Macht sich dieser Wettbewerbsvorteil in der Innenstadt bemerkbar? Das Einzelhandelsgutachten 2005 schlussfolgert: „Die Schwerter Innenstadt weist im Bereich der Hauptlage (Fußgängerzone) eine kompakte, lineare, städtebaulich ansprechend gestaltete Struktur auf – jedoch mit geringer Ausdehnung. Der starke Durchgangsverkehr in der Innenstadt erschwert die Verknüpfung der unterschiedlichen Innenstadtbereiche und Geschäftslagen. Daher ist trotz attraktiver Einzelbausteine die Ausbildung einer ‚zusammenhängenden‘ Innenstadt, die auch dem Geschäftszentrum zugutekommt, verbesserungsbedürftig. (...) Sowohl im Bereich des Angebotes der Lebensmittelbranche als auch der übrigen zentrentypischen Branchen lässt sich eine deutliche Discounterorientierung feststellen. Künftige Maßnahmen sollen hier helfen, einen ausgewogenen Betriebstypenmix zu sichern und einem Trading-Down-Effekt entgegen zu wirken. Im Bereich des City-Center zeichnet sich ein deutlicher Handlungsbedarf zur qualitativen Aufwertung ab“.

Bildung und Kultur

Kinder bildungsferner Schichten - zumeist Kinder aus Migrantenfamilien - verlassen die Schulen häufig mit niedrigen Abschlüssen. Gerade im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands und den Fachkräftemangel ist diese Tendenz als beunruhigend einzustufen. Ähnlich verhält es sich mit den Jungen: An Förderschulen gibt es mehr Jungen als Mädchen und auch die Abschlüsse sind oftmals niedriger als

die der Schülerinnen. Die Zahlen belegen dies auch für Schwerte. Flexible Bildungsbausteine müssen in Zukunft ein breites Angebot für alle Gruppen schaffen. Die Aufgabe der Kommune wird es nunmehr sein, diese Angebote zur Verfügung zu stellen. Wird ein hohes Bildungsniveau erreicht, sinken die Arbeitslosenquoten. Gebildete Bürger nehmen aktiver am öffentlichen Leben teil – insgesamt sind positive Effekte auch für den Wirtschaftssektor zu erwarten.

Zu den Bildungseinrichtungen im Teilraum I zählen die Realschule am Stadtpark sowie die Friedrich-Kayser-Grundschule – beide zwischen Stadtpark und Eintrachtstraße gelegen. Die Friedrich-Kayser-Grundschule ist als dreizügige Gemeinschaftsgrundschule konzipiert und bietet als Zusatzangebot herkunftssprachlichen Unterricht in Türkisch, Italienisch und Arabisch an. Die Realschule am Stadtpark leistet Hilfestellung bei der Berufswahlorientierung und umfangreiche Förderarbeit z.B. in den Bereichen Medienerziehung und Ökonomische Bildung. Durch nicht ausreichende Anmeldezahlen läuft der Betrieb dieser Realschule mittelfristig jedoch aus. Für die Aktion ‚Sicherer Schulweg‘ hat das Ordnungsamt der Stadt Schwerte mit der finanziellen Unterstützung durch Sponsoren im fußläufigen Einzugsgebiet der Schulstätten Aufkleber angebracht, die die Schulwege markieren und den Verkehr sensibilisieren. Gerade der Kunst- und Weiterbildungsbetrieb Schwerte, kurz KuWeBe genannt, bietet mit Kulturbüro, Musikschule, Ruhrtalmuseum, Stadtbücherei und Volkshochschule ein hochwertiges Weiterbildungs- und Kulturangebot.

In diesem Zusammenhang ist auch das Kulturzentrum Rohrmeisterei an der Ruhrstraße (siehe Kapitel 2.2) zu nennen - Theater-, Film- und Musikveranstaltungen sowie Kunstausstellungen haben z.T. überregionale Ausstrahlung. Die Rohrmeisterei ist wichtiger Impulsgeber der Stadtentwicklung. Zusammen mit dem jährlich stattfindenden ‚Welttheater der Straße‘ wirkt die Rohrmeisterei ökonomisch als ein wichtiger Baustein der Kreativwirtschaft.

Das Thema Bildung macht auch vor dem öffentlichen Raum nicht halt. Der ‚Skulpturenweg‘ führt quer durch die Innenstadt und präsentiert Kunstwerke an diversen Stationen, u.a. im Stadtpark und am Postplatz. Verantwortlich ist die Stiftung Kunst der Stadtparkasse Schwerte. Der ‚Laternenweg‘ – der erste in Nordrhein-Westfalen

- versucht mithilfe von Scherenschnitten in Mastleuchten vergessene Sagen wieder ins Gedächtnis zu rufen. Die Idee entstammt dem Heimatverein; die Finanzierung wird durch die Sparkasse und die Stadtwerke Schwerte sichergestellt. Zu finden sind die Scherenschnitte u.a. am Wuckenhof und auf dem Marktplatz. Ebenfalls in diesem Kontext ist das bereits in Kapitel 2.4 erwähnte ‚Blaue Band‘ zu benennen.

Freizeit

Das Freizeitverhalten wandelt sich: Die Attraktivität von Freizeitangeboten bestimmt sich zunehmend nach ihrem Erlebnischarakter. Zu den Trendsportarten zählen Kanufahren auf der Ruhr, Skaten in der Halfpipe der Rohrmeisterei, Geo-Caching und Radfahren, überwiegend attraktiv für Jüngere. Klassische Sportarten geraten verstärkt ins Hintertreffen. Weiterhin ist die Mediennutzung zur Haupt-Freizeitbeschäftigung der jungen Generation geworden. Internet, TV, Facebook und Co. führen dazu, dass eine Interaktion in der Gesellschaft abnimmt. Bei unbezahlten Arbeiten hingegen, dazu zählt auch das hohe ehrenamtliche Engagement der Bürger, wird verstärkt die ältere Generation aktiv.

Welchen Beitrag kann nun die Stadt Schwerte leisten? Die Etablierung entgeltfreier Freizeitangebote entwickelt sich zu einem wichtigen Betätigungsfeld. Dabei ist das ‚Welttheater der Straße‘ ein gelungenes Beispiel für ein kostenloses Kulturangebot, welches einmal pro Jahr Bürger verschiedener Altersgruppen mobilisiert, zusammenführt und gleichzeitig die Integration fördert. Ähnlich gelagert sind die Veranstaltungsreihen des Kulturbüros und der Rohrmeisterei.

Gesundheit

Der Gesundheitszustand ist für Menschen jeden Alters ein Gradmesser für die Möglichkeiten der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und für die Erfüllung der jeweiligen Aufgaben. Die gesundheitliche Versorgung konzentriert sich in Schwerte überwiegend auf den Innenstadtbereich, der Untersuchungsgegenstand des IHK ist. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der zielgruppenspezifischen Gesundheitsprävention zu. Kinder und Jugendliche können in Ganztageseinrichtungen, Grundschu-

len und Offenen Ganztageschulen an Programmen teilnehmen, die beispielsweise in Kooperation mit den Krankenkassen Prävention fördern. Auch für Erwerbstätige und Senioren gibt es entsprechende Angebote.
Der Demographiebericht schlägt abschließend den Aufbau einer kleinräumigen Gesundheitsberichterstattung zur besseren Steuerung der Präventionsmaßnahmen vor.

3 *stärken-schwächen-profil*

3

Stärken-Schwächen-Profil

Kapitel 3 fasst die Stärken und Schwächen der beiden Teilräume zusammen. Mit der Auswertung der Bestandsanalyse wird ein schneller Einstieg in die ausführlicher zu bearbeitenden Aktionsräume und die damit zu verknüpfenden Handlungsoptionen und Maßnahmen geschaffen.

Analog zu den vorherigen Textpassagen wird auch an dieser Stelle auf die Ergebnisse vorhandener Studien und Untersuchungen sowie die Analyseergebnisse der Sommerakademie (siehe Kapitel 1.3) zurückgegriffen.

Anhand der Abbildungen 3.1 bis 3.4 werden sowohl Stärken als auch Schwächen in den Teilräumen explizit verortet.

Stärken Teilraum I

- + *Der Stadtpark mit seinen Kunst- und Lichtinstallationen sowie dem Wasserlauf des ‚Blauen Bandes‘.*
- + *Die neugestaltete Fußgängerzone, welche sich aus Hüsing-, Mähr- und Teichstraße zusammensetzt.*
- + *Die neugestalteten Stadtplätze (Postplatz, Werner-Steinen- und Cava-dei-Terreni-Platz), die den Einzelhandelsschwerpunkt rahmen.*
- + *Das Kulturangebot im Allgemeinen.*

Schwächen Teilraum I

- *Das betagte und in seiner Funktion eingeschränkte Bahnhofssareal mit Bahnhofsgebäude, Busbahnhof und Parkplatz.*
- *Die heterogene und von Leerständen betroffene Bahnhofstraße als direkte Verbindung zwischen Bahnhof und Fußgängerzone.*
- *Das CityCenter am Marktplatz, welches von Trading-Down-Effekten betroffen ist.*
- *Der Marktplatz, dessen Ausstattung in die Jahre gekommen ist.*
- *Die Verkehrs- und Stellplatzproblematik im Allgemeinen.*

Stärken Teilraum II

- + *Das historische Ensemble aus St. Viktor und Ruhrtalmuseum am Marktplatz.*
- + *Der Wuckenhof mit dem Wuckenhof-Gebäude, welches Kulturbüro und Kunstverein beherbergt.*
- + *Die Gänsewiese als innerstädtisches Kleinod.*
- + *Die idyllische Altstadt mit ihren Fachwerkbeständen.*
- + *Das überregional bekannte Kulturzentrum Rohrmeisterei mit dem angeschlossenen Gastronomiebetrieb und dem Landschaftspark, der den direkten Übergang in die Ruhrauen formt.*
- + *Die Nähe zum Wasser, d.h. zum Mühlenstrang und zur Ruhr.*
- + *Das Kulturangebot im Allgemeinen.*

Schwächen Teilraum II

- *Fehlende Wegeverbindungen zwischen Innenstadt und Ruhr.*
- *Das Ruhrverbandsgelände als innerstädtische Barriere.*
- *Die Verkehrs- und Stellplatzproblematik im Allgemeinen.*

01_Bahnhofsvorplatz

- + historisches Bahnhofsgebäude mit altem Baumbestand

02_Bahnunterführung

- + neue Beleuchtung > kein Angstraum

03_Bahnhofstraße

- + Einzelhandelsbesatz leitet in Richtung Fußgängerzone

04_Stadtpark

- + hohe Aufenthaltsqualität durch alten Baumbestand
- + neuer Wasserlauf ‚Blaues Band‘

05_Postplatz

- + hohe Aufenthaltsqualität durch Neugestaltung

06_Fußgängerzone

- + hohe Dichte an eigentümergeführten Läden

07_City-Center

- + Einkaufsmagnet am Ende der Fußgängerzone



3.1 Stärken Teilraum I

01_Bahnhofsvorplatz

- nicht zeitgemäßer ZOB
- unzureichender ‚Park & Ride‘-Parkplatz
- schlechte Aufenthaltsqualität

02_Bahnunterführung

- Verschmutzungen schmälern die Aufenthaltsqualität

03_Bahnhofstraße

- Leerstände und Rückgang adäquater Läden
- zu schmale Bürgersteige
- fehlende Aufenthaltsqualität

04_Stadtpark

- zu wenig Sitzmöglichkeiten
- Barrierefreiheit nicht durchgängig gegeben

05_Postplatz

- Aufgabe des Poststandortes

06_Fußgängerzone

- fehlende Erweiterungsmöglichkeiten (kleine Ladenflächen)
- fehlende Verbindung von Mähr- und Hüsingstraße (Rundgang)

07_City-Center

- schlechte Gestaltungsqualität (z.B. Kleiner Markt)
- unzureichende Anbindung an die Fußgängerzone
- Trading-Down-Effekte (z.B. Spielhallen)



01_Marktplatz

- + Wochenmarkt
- + Tiefgarage
- + ‚Knotenpunkt‘ für Fußgänger

02_Wuckenhof

- + kulturell bedeutsames Ensemble
- + großzügige Freiflächen
- + Blick auf die Gänsewiese

03_Umfeld Halle 4

- + Probebühne

04_Ruhrstrasse

- + sehr gut frequentierter Spiel- und Bolzplatz
- + 30-Zone
- + direkte Anbindung an die Hagener Straße (Stadtzentrum)
- + direkte Anbindung Fuß-/Radweg in Richtung Ruhr
- + positive Besucherlenkung durch Gabionenmauer
- + ansprechende Bebauung
- + eingewachsener Gehölzbestand

05_Eingangssituation Rohrmeisterei

- + beeindruckender Westgiebel
- + Künstlerquartier und Senfmühle
- + grüne Oase hinter Gabionenmauer

06_Parkplatz ‚Im Reiche des Wassers‘

- + innenstadtnaher Ausweichparkplatz
- + Anbindung an den Mühlenstrang

07_St. Viktor / Museum / Marktschänke

- + präzente und zentrale Lage
- + Zeitzeugen

08_Südwall / Mühlenstrang

- + verkehrsberuhigte Situation
- + Anbindung an den Parkplatz ‚Im Reiche des Wassers‘
- + Nähe zum Wasser
- + fußläufige Nähe zur Rohrmeisterei

09_Ruhrverbandsfläche

- + (Frei)flächenkontingent im Stadtzentrum

10_Parkplatz Rohrmeisterei

- + Parkmöglichkeit für Angestellte und Gehandicappte
- + Haltemöglichkeit für Reisebusse und Anlieferung
- + temporäre Nutzung als Veranstaltungsfläche

11_Landschaftspark Rohrmeisterei

- + ansprechende und variable Fläche für Außengastronomie
- + einheitliche Ausstattung und Beleuchtungskonzept
- + definierter Kleinkinderspielbereich und Skateranlage
- + temporäre Nutzung als Veranstaltungsfläche



01_Marktplatz

- fehlende Aufenthaltsqualität
- Platzgestaltung veraltet
- Beleuchtung ungenügend

02_Wuckenhof

- städtebauliche Ausrichtung unklar
- Platzgestaltung veraltet
- Beleuchtung ungenügend
- fehlende Blick- und Wegebeziehung zur Rohrmeisterei bzw. Ruhr

03_Umfeld Halle 4

- dunkel > Angstraum
- Zuwegung schwierig und unübersichtlich
- Barriere im Stadtkontext

04_Ruhrstrasse

- einzige Zufahrt zur Rohrmeisterei (MIV, Reisebusse, Anlieferung)
- lediglich einspurig befahrbar, da parkende Anwohner > Rückstau
- hohe Lärmbelastung für Anwohner, v.a. bei Großveranstaltungen
- Gefahrensituation Verkehr - Radfahrer - Fußgänger - spielende Kinder
- missgestalteter Parkplatz mit Altglas-Sammelstation an Halle 4

05_Eingangssituation Rohrmeisterei

- parkende Autos vor Westgiebel > negativer erster Eindruck
- schmaler Zugang Außengastronomie bzw. Anbindung Radweg
- schlecht auffindbare Fahrradstellplätze
- Mobiliarmix Außenraum
- Pflegedefizit Pflanzflächen bzw. fehlendes Pflanzkonzept

06_Parkplatz ‚Im Reiche des Wassers‘

- Parkraum nicht optimal genutzt

07_St. Viktor / Museum / Marktschänke

- eingeschränktes Raumangebot
- Modernisierungsrückstau
- Marktschänke als Schandfleck

08_Südwall / Mühlenstrang

- städtebauliche Situation schwierig > fehlende Raumkanten
- Besucherlenkung nicht vorhanden
- Bezug zum Wasser nur teilweise gegeben

09_Ruhrverbandsfläche

- ‚Niemandland‘

10_Parkplatz Rohrmeisterei

- Dauerparker > ständige Parkplatzauslastung
- wenig gliederndes Grün (v.a. in der Vertikalen)
- Mobiliarmix Außenraum
- Übergang Südwall und Kleingartenanlage nicht wahrnehmbar
- fehlender Bezug zum Wasser

11_Landschaftspark Rohrmeisterei

- negative Lenkung Radfahrer im Norden
- Container als östlicher Abschluss unattraktiv

4 *leitbild und entwicklungsziele*

4

Leitbild und Entwicklungsziele

Die Ziel- und Leitbildfindung ist ein essentieller Arbeitsschritt auf dem Weg zur Ausformulierung konkreter Maßnahmen. Ziele und Leitbild spiegeln den gemeinschaftlichen Willen wider und geben einen Handlungsrahmen, eine ‚Marschrichtung‘ vor. Je detaillierter die Planungsaufgabe wird, desto häufiger sollte eine Rückkopplung erfolgen. Im Folgenden werden zunächst ein gesamtstädtisches Leitbild und daran anschließend auf den Untersuchungsraum sowie die Teilräume abgestimmte Ziele definiert.

4.1

Gesamtstädtische Entwicklungsziele

Im Oktober 2003 erstellt das Büro scheuven + wachen aus Dortmund im Auftrag der Stadtverwaltung das ‚Strukturkonzept Schwerte 2015‘. Es bildet die Grundlage für die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes im Jahre 2004. Um die Werkstatteergebnisse der bereits erwähnten Ortsteilentwicklungsplanung in einen gesamtstädtischen Kontext stellen zu können, entwickelt eine fraktionsübergreifende Arbeitsgruppe aus Kommunalpolitikern und Verwaltungsangestellten drei Szenarien: „Die drei vorgeschlagenen Szenarien bewegen sich zwischen den Polen ‚Landschaft‘ und ‚Stadt‘ und verdeutlichen die Bandbreite künftiger Entwicklungsrichtungen: Sie knüpfen sowohl an die zu beobachtenden realen Trends an wie demographischer Wandel, anhaltende Suburbanisierung, Deindustrialisierung, soziale Entmischung etc. wie auch an die gängigsten Strategien zur planerischen Steuerung dieser Phänomene (...)“. Schließlich wird Szenario 2 ‚Die Stadt in der Landschaft‘ (siehe Abbildung 4.1.1) zum räumlichen Leitbild für die zukünftige Stadtentwicklung Schwertes. Diese Festlegungen, die in die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes eingeflossen sind, haben nach wie vor hohe Legitimation. So sind bis zum Jahr 2013 keine wesentlichen Änderungen in der Zielsetzung und den Flächennutzungen erfolgt. Die Entwicklungsziele haben demnach nach wie vor ihre Gültigkeit. Im Folgenden werden die gesamtstädtischen Entwicklungsziele gelistet, die das Strukturkonzept im Bezug

auf die Oberthemen Stadtstruktur, Bevölkerung, Wohnen, Versorgung, Gewerbe und Freiraum nennt:

Stadt und Landschaft im Gleichgewicht

- Bewahrung des individuellen Profils jedes Ortsteils
- Ortsteile ergänzen sich funktional
- Verträgliche Abwicklung des Verkehrs im bestehenden Netz

Moderate Zuwanderung

- Zuwanderungsüberschuss entspricht dem der 1990er Jahre
- Einwohnerzahlen bleiben nahezu stabil
- Erhöhung des Anteils der älteren Menschen

Behutsame Arrondierung

- Größerer Mehrbedarf an Wohnbauflächen (ca. 40 ha)
- Erweiterung mit Rücksicht auf Landschaft und Ortsbild
- Qualifizierung der Bestände als Ergänzung zum Neubau

Starke Nahbereichszentren

- Konsolidierung der Nahversorgung in den Stadtteilzentren
- Restriktiver Umgang mit großflächigem Einzelhandel
- Zentrenverträgliche Ergänzung durch dezentrale Standorte

Umnutzung vor Flächenverbrauch

- Reaktivierung von Brachflächen vor Neuausweisungen
- Effiziente Neuordnung untergenutzter Gewerbegebiete
- Behutsame Neuausweisung an hochwertigen Standorten

Vernetzung von Stadtgrün und Landschaft

- Offensive Pflege und Aufwertung des öffentlichen Raumes



Die Stadt in der Landschaft



4.1.1_Logo des räumlichen Leitbildes ‚Die Stadt in der Landschaft‘

- Verknüpfung städtischer Freiräume mit umgebender Landschaft
- Behutsamer Übergang von Siedlung und Landschaft

Sind diese gesamtstädtischen Entwicklungsziele mit den Analyseergebnissen des ‚Integrierten Handlungskonzeptes Innenstadt Schwerte‘ vereinbar? Bis auf die Ausführungen zur Bevölkerungsentwicklung, die 2002 noch eher von Stagnation denn von Rückgang ausgeht, lassen sich alle Aspekte als übergeordneter Handlungsrahmen für die weitere Arbeit verwenden. Sie haben nichts an Aktualität verloren.

4.2

Leitbild für den Untersuchungsraum

‚Eine attraktive Mitte für Schwerte‘ – so lautete das Leitbild, welches im Rahmen der Ortsteilentwicklungswerkstatt Mitte entwickelt wurde. Bereits Kapitel 2.1 macht deutlich, dass der Untersuchungsraum des IHK im Ortsteile Mitte liegt. Gerade im Hinblick auf die Ungleichförmigkeit der betrachteten Teilräumen I und II ist die Etablierung ‚einer‘ Mitte erstrebenswert und korreliert mit den in Kapitel 3.1 herausgestellten Schwächen. Eine Aufwertung ist an vielen Stellen bereits vollzogen. So sind Stadtplätze und Fußgängerzonen neugestaltet worden und das Kulturzentrum Rohrmeisterei ist entstanden. An diese Qualität sollte auch zukünftig durch punktuelle Veränderungen und Eingriffe und aufeinander abgestimmte Maßnahmen angeknüpft werden, so dass ein den Untersuchungsraum überspannendes Netz entsteht.

4.3

Ziele für die Teilräume

Im Weiteren werden die aktuellen Ziele der Teilräume benannt.

Ziele Teilraum I

Bahnhofsgebäude, Bahnhofsvorplatz und Busbahnhof bilden das ‚Eingangstor zur Stadt‘. Der Besucher, der mit öffentlichen und auch privaten Verkehrsmitteln anreist, nimmt zuallererst das Bahnhofsareal wahr. Damit wird es zum Aushängeschild der

Stadt und ist entsprechend zu gestalten. Neben der Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes, der Neuorganisation der Bushaldebereiche und der Aufwertung des Empfangsgebäudes ist besonders die Etablierung innenstadtergänzender und –stabilisierender Nutzungen ein prioritäres Ziel. Ähnliches schlägt das Einzelhandelskonzept vor: „Der Standort ist städtebaulich integriert, stellt jedoch heute keinen Handelssandort dar“.

Im Verlauf der Bahnhofstraße, die als direkte Verbindungsachse zwischen Bahnhof und Innenstadt anzusehen ist, sind die Erdgeschosszonen zu beleben und dementsprechend etwaige Leerstände zu minimieren. Die attraktive Gestaltung des Straßenraumes, welche in Höhe des Stadtparkes mit der Öffnung des Wasserlaufes als Initiative des ‚Blauen Bandes‘ (siehe Kapitel 2.4) bereits vielversprechend erfolgt ist, sowie die Anordnung linearer Elemente wie Baum- und Lichtreihen zur Stärkung der Leitfunktion sind weitere Ziele.

Für den Stadtpark, dem als Erholungs- und Rückzugsraum inmitten der Stadt und als Ort der Ruhe eine besondere Bedeutung zukommt, sind folgende Ziele zu benennen:

- Abbau von Angsträumen durch bessere Einsehbarkeit und Grünpflegemaßnahmen,
- Bereicherung durch freiraumgestalterische und künstlerische Maßnahmen,
- Einbringung ergänzender Nutzungen (z.B. Gastronomie) im Randbereich zur Bahnhofstraße.

Das City-Centrum benötigt am Marktplatz eine hochwertige und transparente Fasadengestaltung. Zugangsmöglichkeiten von der Hagener Straße sind zu schaffen, so dass Hagener Straße und Märstraße belebt werden. Die Anlieferungssituation ist unbefriedigend und bedarf einer Lösung. Die Tiefgaragenstellplätze unterhalb des Marktplatzes sollten bei kulturellen Veranstaltungen in der Innenstadt ebenfalls nutzbar sein.

Ergänzend zu den Zielsetzungen der Ortsteilentwicklungsplanung ist eine Verbesserung der Anbindung zwischen Fußgängerzone und Marktplatz anzustreben. Hier wirkt der Verkehrsraum Hagener Straße als stark trennendes Element. Auch der Marktplatz an sich ist nach heutigen Gesichtspunkten nicht mehr attraktiv – die frei-

Oft ist es so wie in Schwerte: Da liegt eine Stadt am Fluss, aber man bemerkt es nicht. Wasser, Flussaue und Stadt gehen keine Verbindung ein, sondern existieren gleichsam nebeneinander her.

Prof. Dr. Klaus Selle

raumplanerische Aufwertung in Anlehnung an das moderne Erscheinungsbild der Fußgängerzonen ist demnach ein weiteres Ziel.

Ziele Teilraum II

Die problematische Verkehrssituation an der Rohrmeisterei, welche als Bindeglied zwischen Innenstadt und Ruhr fungiert, ist durch die Einbindung in ein gesamtstädtisches Parkleitsystem aufzulösen. Zudem sind die Fußwege zu den Parkplätzen ‚Im Reiche des Wassers‘, den Tiefgaragenstellplätzen am Marktplatz und den Stellplätzen der Stadtwerke an der Liethstraße zu verbessern.

Im Bezug auf die Ruhr sind die unterschiedlichen Charaktere und Typologien des differenzierten Netzes von Wegeverbindungen in Szene zu setzen.

Auch für den Teilraum II sind Ziele zu ergänzen. Der Wuckenhof bildet einen Trittstein zwischen den Teilräumen, aber ist als solcher nicht zu erkennen. Der Einbau freiraumplanerischer Elemente mit einer leitenden Funktion ist zu entwickeln. Entsprechend überplant werden muss die Brache des Ruhrverbandsgeländes, die als städtebauliche Barriere wirkt. Die Einbeziehung dieser Fläche in die Innenstadtentwicklung birgt ein großes Potential.

Teilraumübergreifend

Einige Zielformulierungen sind querschnittsorientiert und somit als teilraumübergreifend zu verstehen. Hierzu zählen allgemeine Anstrengungen im Bereich Netzwerkbildung, Einzelhandel und Verkehr:

Netzwerkbildung

- Beteiligung aller Akteure, Vereine, Initiativen und Arbeitskreise
- Einbindung des bestehenden hohen Bürgerengagements
- Synergieeffekte effektiv nutzen

Einzelhandel

- Berücksichtigung der Inhalte des Einzelhandelskonzeptes

- Ausbau der Initiativen im Bereich Stadtmarketing, z.B. bessere Koordinierung der Öffnungszeiten, attraktivere Schaufenstergestaltung, verbesserte Außenwirkung der Geschäfte, dem Leerstand entgegenwirken

Verkehr

- Zurücknahme innerstädtischer Verkehrsbarrieren zur besseren Verknüpfung der Bereiche untereinander
- Verbesserung der Verkehrssituation Postplatz/Hüsingstraße
- Integration des ÖPNV
- Etablierung eines nachvollziehbaren Leitsystems zur besseren Auffindbarkeit und Anbindung an die Innenstadt

5 *partizipation*

5

Partizipation

Bürgerbeteiligung bekommt seit den 90er Jahren in Schwerte zunehmend Gewicht. Mit dem Elsebad und der Rohrmeisterei, beide in Bürgerhand, übernehmen private Akteure im stärkeren Maße Verantwortung für das öffentliche Geschehen. Im Vorlauf zur Aufstellung des Flächennutzungsplans fand eine mit Zukunftswerkstätten arbeitende Ortsteilentwicklungsplanung statt, in der Bürgerinnen und Bürger ihre Wünsche zur Stadt- und Ortsteilentwicklung mit Hilfe professioneller Unterstützung formulierten.

Die nun geplante Entwicklungsachse der Innenstadt, mit Rohrmeisterei und Bahnhof an den Ausgangspunkten und dem Projekt St. Viktor in der Stadtmitte, kann nur gelingen, wenn die Einwohner der Stadt Schwerte sich mit diesen Projekten identifizieren und eigene Vorschläge zur Stadtentwicklung einbringen können. Im Zuge der Aufstellung des IHK konnten die Einwohner mittels Flyer sowohl positive Aspekte als auch städtebauliche Mängel formulieren und entsprechende Vorschläge unterbreiten. Die eingereichten Antworten wurden in ihrer gesamten Bandbreite in einer Auftaktveranstaltung den interessierten Bürgerinnen und Bürgern präsentiert und mit Hilfe von Arbeitsgruppen bewertet, um zu einer Priorisierung von Maßnahmen zu gelangen.

Nicht nur der Teilnehmerkreis der Auftaktveranstaltung sondern alle Bürgerinnen und Bürger wurden erneut über die Medien zu einem späteren Zeitpunkt eingeladen, an Stadtexpeditionen teilzunehmen. Bei diesen Stadtexpeditionen wurden die vorgeschlagenen Maßnahmen in Augenschein genommen. Das vornehmliche Ziel, die Stärkung einer Entwicklungsachse zwischen Bahnhof und Rohrmeisterei, fand dabei große Zustimmung. Aus Sicht der Bürgerschaft wurden zusätzlich zu den aus der früheren Ortsteilentwicklungsplanung abgeleiteten oder aktuell von der Stadtverwaltung sowie von der Sommerakademie bereits formulierten Maßnahmen zwei weitere Impulsmaßnahmen identifiziert und eingebracht:

Überwindung der Barriere L 673 (Hagener Straße)

Die Fußgängerzone bestehend aus der Hüsingstraße als Hauptast und der Mährstraße als Nebenast, werden durch die Hagener Straße (L 673) vom Marktplatz und der anschließenden Altstadt abgetrennt. Diese trennende Wirkung beeinträchtigt auch das am Marktplatz liegende City-Center, welches mit Trading-down-Effekten zu kämpfen hat. Umgekehrt leidet auch die Geschäftslage in der Mährstraße, da die anschließende bzw. quer laufende Hagener Straße durch dort vorhandene Spielhallen kein einladendes Ziel darstellt. Zusätzliche Barrieren (Bügel) Richtung Kleiner Markt und auch die Fußgängerampel mit entsprechenden Wartezeiten stellen ein Hindernis Richtung City-Center und Marktplatz dar, welches zu einer stärkeren Bevorzugung des Hauptastes Hüsingstraße führt.

Stärkung der Wegebeziehung Marktplatz/Wuckenhof

Ausgehend vom Marktplatz gibt es einen Weg zum sogenannten Wuckenhof, einer der Ausgangspunkte der historischen Stadtentwicklung. Dieser Weg zum Wuckenhof wirkt eingeschnürt und der sich vor dem Wuckenhof öffnende Platz ist kaum erkennbar. Diese Wegebeziehung soll kenntlicher gestaltet werden, denn vom Wuckenhof führt wiederum ein versteckter Weg mit Steintreppe und Pfad hinunter zur Rohrmeisterei.

Die gemachten Vorschläge wurden in einer Abschlussveranstaltung präsentiert. Sie ergänzen und stärken in sinnvoller Weise die bereits identifizierten Maßnahmen entlang der Hauptentwicklungsachse, die im Sinne von Akkupunkturpunkten städtebauliche Mängel beseitigen und eine nachhaltige Entwicklung der Innenstadt voranbringen sollen.



5.1_Abschlussveranstaltung

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses wurden neben den genannten Maßnahmen, die in das IHK eingeflossen sind (siehe Kapitel 6.4 und 7.2), weitere Vorschläge erörtert, die nicht im Rahmen der Städtebauförderung umgesetzt werden können. Nichtsdestotrotz wurden diese Anregungen dokumentiert und werden entweder der zuständigen Stelle zugeleitet oder im Rahmen anderen Planungen (z.B. Mobilitätskonzept) berücksichtigt:

Städtebauförderung (IHK)

- Umgestaltung Bahnhofstraße
- Verbindung Hüsingstraße/Mährstraße
- Umgestaltung City-Center/Kleiner Markt
- Kooperationsprojekt St. Viktor
- Landschaftskorridor
- Wasserkorridor
- Umfeld Rohrmeisterei
- Verbesserung des Übergangs Mährstraße/City-Center
- Verbindung Innenstadt zur Altstadt und Rohrmeisterei
- Verbindung Marktplatz/Wuckenhof

Umsetzung/Prüfung durch andere Konzepte und Maßnahmen

- Fahrradfreundlichkeit steigern
- Leerstände
- Verbesserung der Straße ‚Im Reiche des Wassers‘
- Geschäftshaus Innenstadtbrache
- Veränderte Verkehrsführung Ostenstraße/Brückstraße
- Ausgehmöglichkeiten
- Lebensmittelangebote
- Tourismus
- Stadtmarke
- Parkleitsystem

- Kostenerstattung Parkhausgebühren durch Einzelhandel
- Pflege der Denkmäler
- Radverbot in der Fußgängerzone
- Verbesserung der Gehwege
- Barrierefreiheit gewährleisten
- Autoverkehr senken
- Stadtbücherei ebenerdig präsentieren
- Geschäfte für junge Leute
- Elektroläden ansiedeln
- Einbahnstraßen für den Radverkehr freigeben

6 *maßnahmenkonzept teilraum I*

6

Maßnahmenkonzept Teilraum I

Durch aktive Ortsteilentwicklungsplanung und bereits ergriffene Maßnahmen konnten einige städtebauliche Missstände im Teilraum I behoben oder gemildert werden. So wurde im Bahnhofsareal die Industriebrache Röttger-Rath in einen innenstadttangrenzenden Einzelhandelsstandort umgewandelt. Eine weitere Brachfläche, südöstlich gegenüber dem Bahnhof gelegen (der sog. Hengstenbergparkplatz), wurde mit einer hoch attraktiven Altenwohnanlage (Haus am Stadtpark) im Jahr 2006 bebaut. Damit ist der südöstlich gelegene Raum am Bahnhofsvorplatz erneuert und städtebaulich eingefasst worden. Trotz dieser erfreulichen Entwicklung sind im Teilraum I zwischen Bahnhof und Marktplatz nach wie vor zum Teil erhebliche städtebauliche Missstände vorhanden.

Der Begriff Akupunktur wird im laufenden Verfahren zur Aufstellung des ‚Integrierten Handlungskonzeptes Innenstadt Schwerte‘ häufig genutzt: Durch behutsame, kleine Eingriffe wird ein großes Ganzes erzielt. Das bedeutet, dass von Einzelaktionen und -maßnahmen, die dem Leitbild und den Zielen des IHK entsprechen, eine gewisse Strahlkraft ausgeht, die sich positiv auf den Untersuchungsraum auswirkt. Kleine ‚Einstiche‘ spannen sich wie ein Netz über die Innenstadt und zeigen ‚heilende‘ Wirkung. Diese Einzelaktionen sind finanziell und zeitlich aufeinander abzustimmen, wozu das vorliegende Konzept die Grundlage bildet. Den Startschuss in Teilraum I und II geben die sogenannten Initialmaßnahmen, die in den Abbildungen 6.0 sowie 7.0 lagemäßig dargestellt sind.

6.1

Initialmaßnahme 1 – Bahnhofsvorplatz

Die geplante Neuordnung des Bahnhofsvorplatzes (siehe Abbildung 6.1.1) mit Umbau des Zentralen-Omnibus-Bahnhofs (ZOB) sowie des Park & Ride-Parkplatzes musste aufgrund fehlender Eigenmittel 2003 zunächst zurückgestellt werden. Die Notwendigkeit und Dringlichkeit einer Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes ist jedoch nach wie vor gegeben. Entsprechende Umbaumaßnahmen würden nicht nur das Entree zur Innenstadt gestalterisch verbessern, sie dienen insbesondere auch dazu, die Abwicklung der Busverkehre zu optimieren und Barrierefreiheit für die Nutzerinnen und Nutzer herzustellen (zentraler Bussteig). Mit dieser Maßnahme ist der Umbau der Park & Ride-Parkplätze verbunden, die stark nachgefragt werden, sich aber in einem erbärmlichen Zustand befinden. Insgesamt werden mit dem Umbau des Bahnhofsvorplatzes eine Stärkung des Öffentlichen Personennahverkehrs und eine deutliche Imageverbesserung für die Stadt erwartet.

In Ergänzung zu dieser Großmaßnahme konnten jüngst verschiedene Projekte verwirklicht werden. So wurde 2011 eine Radstation im Bahnhofsgebäude eingerichtet, die neben Abstellmöglichkeiten auch kleinere Reparaturdienstleistungen anbietet. Als regional wichtigen Knotenpunkt des ÖPNV kommt dieser Radstation eine bedeutende Funktion zu. Da zudem immer mehr Radtouristen den Ruhrtalradweg per Eisenbahn über den Bahnhof Schwerte ansteuern, nimmt die Radstation neben dem Angebot für Berufspendler auch an Wochenenden eine zunehmend wichtiger werdende Rolle im Tourismus ein.

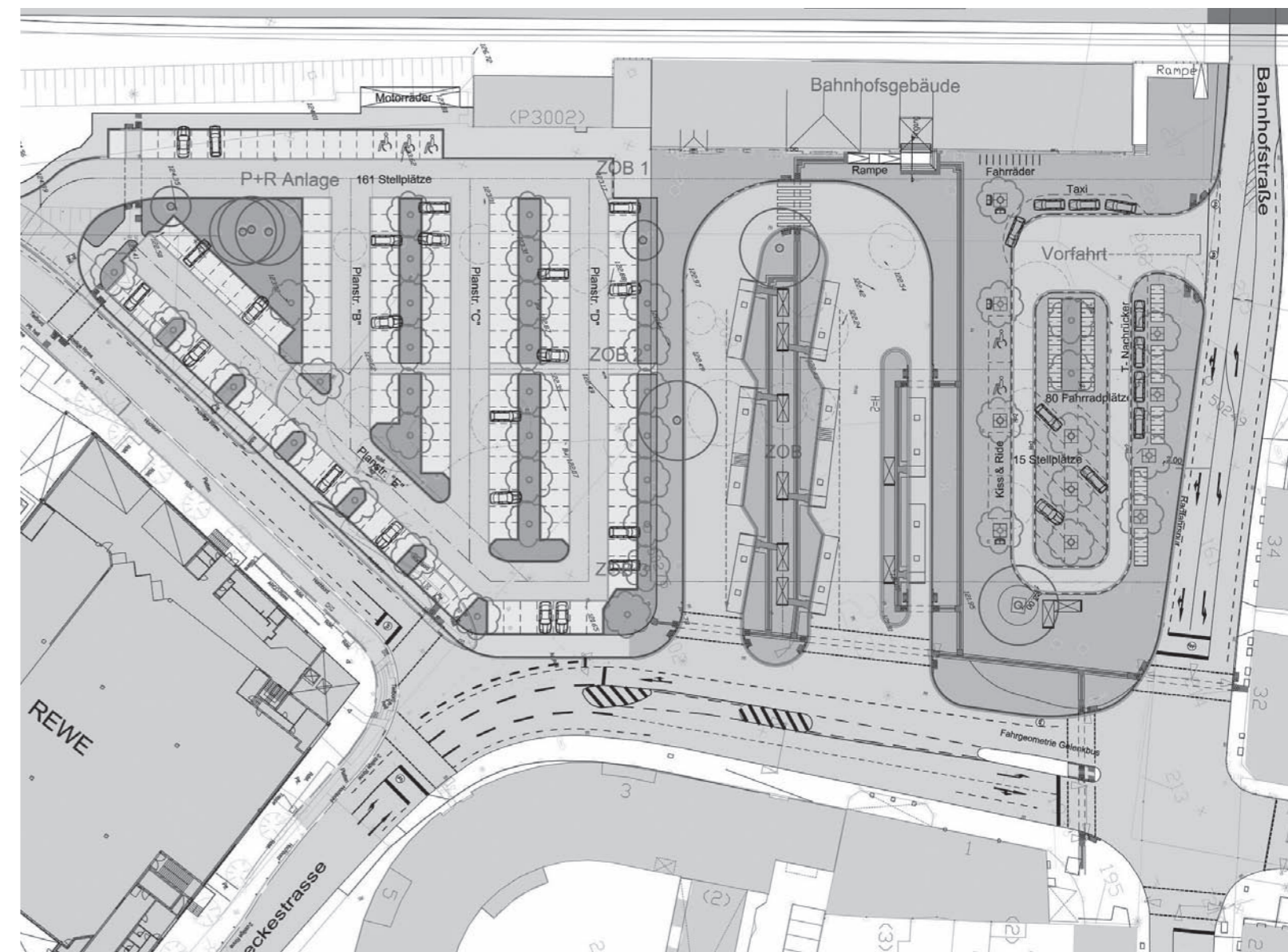
Da die Radstation derzeit unterfinanziert ist, bemüht sich die Stadt um eine nachhaltige Finanzlösung. Hier bieten sich Kooperationen mit dem vorhandenen Beherbergungsgewerbe sowie der Rohrmeisterei an, die ebenfalls verstärkt den Radtourismus entwickeln.

Die unmittelbar neben dem Bahnhof befindliche Unterführung, eine Verbindung des Stadtteils Holzen mit der Innenstadt, galt viele Jahre als Angstraum. Die Teilnahme der Stadt Schwerte an einem Wettbewerb der Stiftung ‚Lebendige Stadt‘ ergab eine Nominierung und ein entsprechendes Preisgeld für die Illuminierung der Unterfüh-

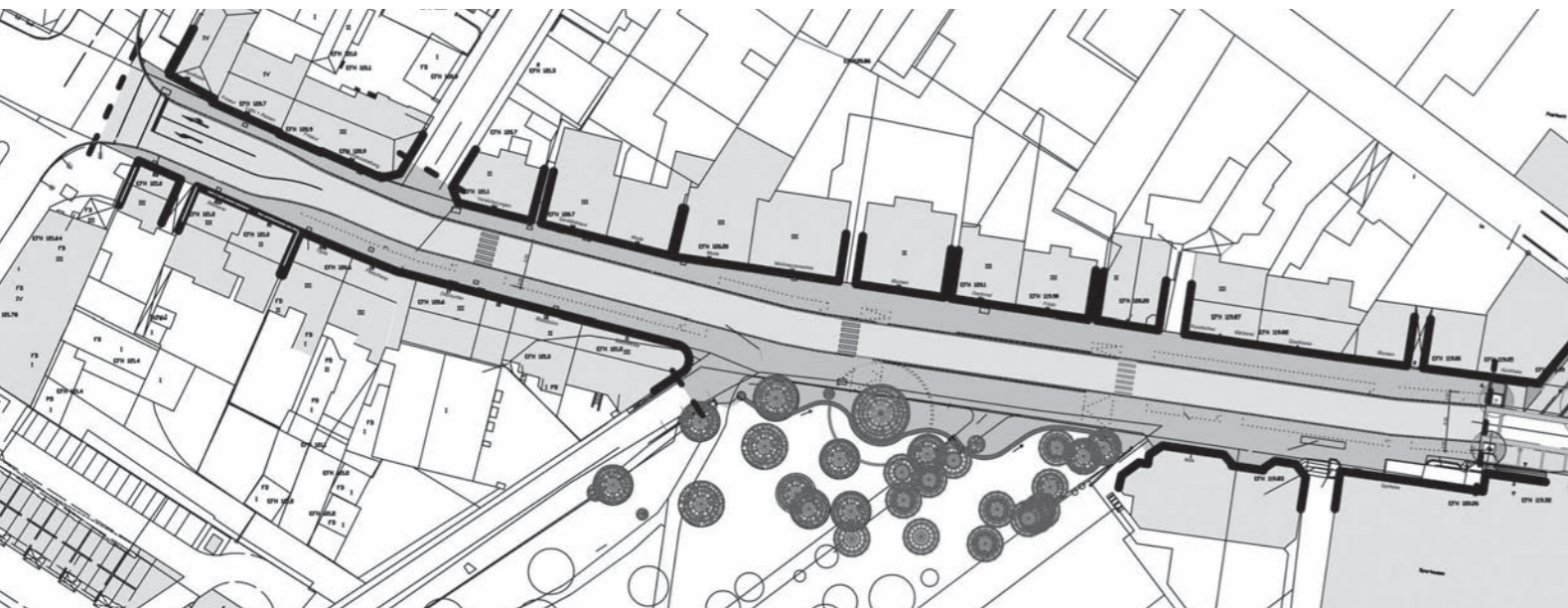
Die Stadt Schwerte konnte durch intensive Werbemaßnahmen das erhaltene Preisgeld mit Hilfe von Sponsoring aus der Wirtschaft und von Privatpersonen mehr als verdoppeln. Hier kommt das besondere Bürgerengagement innerhalb der Stadt Schwerte wieder einmal deutlich zum Tragen. Ende 2012 konnte unter Beteiligung von Fachleuten und einem Lichtkünstler dieser Angstraum in eine freundlich helle Lichtinstallation umgewandelt werden.

Die Deutsche Bahn wird ebenfalls aktiv. So wurde das historische Bahnhofsgebäude neu gestrichen und die Empfangshalle umgebaut. Ab 2014/2015 folgt die Modernisierungsoffensive, die neben der Renovierung bestimmter Bereiche vor allem die Barrierefreiheit zu den Gleisen bzw. Bahnsteigen herstellen soll. In Vorgriff hierzu wurde 2012 mittels einer dem denkmalgeschützten Bahnhofsgebäude angepassten Rampenanlage die Barrierefreiheit zwischen Bahnhofsvorplatz und Empfangshalle bereits hergestellt.

Die Stadt Schwerte wird zudem kurzfristig (2013/2014) die sich in einem sehr schlechten Zustand befindliche Hauptwegeverbindung von dieser Rampenanlage bis zum Beginn der Bahnhofstraße erneuern.



6.1.1_Vorentwurf Umgestaltung Bahnhofsvorplatz



6.2.1 Entwurf Bahnhofstraße

6.2

Initialmaßnahme 2 – Bahnhofstraße

Die Bahnhofstraße ist die Hauptverbindungsline vom Bahnhof zur Innenstadt. Mittlerweile sind jedoch erste Trading-Down-Effekte im Einzelhandel spürbar (Leerstände, fehlerhafter Branchenmix). Unter Mitwirkung der Stadtverwaltung befindet sich eine Immobilien-Standort-Gemeinschaft (ISG) in Gründung. Grundlage für Tätigkeiten der ISG soll eine Neugestaltung der Bahnhofstraße sein (siehe Abbildung 6.2.1). Hierbei sind insbesondere die Straßenverkehrsflächen zu Gunsten der Aufenthaltsflächen für Fußgänger zu reduzieren und der ruhende Verkehr neu zu ordnen. Die Verlegung der Bushaltestelle von der Sparkasse auf die Höhe des Stadtparks könnte sowohl eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität an der wichtigsten Haltestelle im Stadtgebiet mit sich bringen als auch eine deutliche Attraktivierung und Erlebbarkeit der Grünfläche bedeuten. Zusätzlich sollen gastronomische Angebote angrenzend zum Park und entlang der Bahnhofstraße geschaffen werden. Vorschläge der Immobilienbesitzer wie auch der Gewerbetreibenden decken sich weitgehend mit ersten Entwürfen der Stadtplanung.

Die Öffnung des Stadtparks und Attraktivierung der Fläche wurde bereits durch den Verein Stadtmarketing mit verschiedenen Projekten unterstützt. Neben Kunstwerken wurde insbesondere ein kleiner Bachlauf am Eingang des Stadtparks von der Bahnhofstraße her geschaffen. Derzeit wird dieser Bereich jedoch durch parkende Autos verstellt und ist kaum einsehbar. Die Verlegung der Bushaltestelle in diesen Bereich und die kleinräumige Verlagerung von Parkplätzen an andere direkt angrenzende Stellen entlang der Bahnhofstraße könnte zu einem sehr anziehenden Vorplatz vor dem Stadtpark mit hoher Aufenthaltsqualität führen.

Die Planungen werden in Zusammenarbeit mit der ISG weiterentwickelt. Weitere Maßnahmenbausteine in den Handlungsfeldern Einzelhandel (z.B. Leerstandsbörse, Branchenmix, Gestaltungsleitfaden), Aufenthaltsqualität (z.B. Mobiliar, Beleuchtung, Quartierseingang), Gebäudefassaden und Marketing sind durch die ISG zu fördern. Zur Finanzierung ist u.a. die Gründung eines Verfügungsfonds geplant.

6.3

Initialmaßnahme 3 – Verbindung Hüsingstraße/Mährstraße

Die Umgestaltung der Fußgängerzone in 2002/2003 und die Schaffung des Cava-dei-Tirreni-Platzes und des Werner-Steinem-Platzes haben bereits zu einer Aufwertung der Innenstadt geführt.

Im Bereich der Fußgängerzone dominieren historische Gebäude, die teilweise unter Denkmalschutz stehen. Dieses historische Ensemble ist für Besucher von hohem Reiz und macht die Innenstadt unverwechselbar. Ein hoher Bestand eigentümergeführter Geschäfte wird von der Bevölkerung geschätzt. Kleine Gebäudegrundrisse machen es dem ansässigen Gewerbe aber schwer, mit großflächigem Einzelhandel in der Nachbarschaft zu konkurrieren. Auch sind Teile der Fußgängerzone wie die Mährstraße nicht genügend angebunden. Umbauten im Bereich der Hüsingstraße könnten genutzt werden, um unter Einbezug der historischen Bausubstanz eine Verbindung zwischen Hüsingstraße und Mährstraße zu schaffen. Neben den Vorteilen für den Einzelhandel auf der Mährstraße würde auch die Verbindungslinie zum City-Center erhöht. Zudem könnten Innenhoflagen erstmalig erschlossen werden und zusätzliche gewerbliche Angebote oder Erweiterungen von bestehenden Angeboten (Innenhof-Cafe) entstehen (siehe Abbildung 6.3.1). Auch die Verbesserung des Brandschutzes könnte mit einer Öffnung gewährleistet werden.

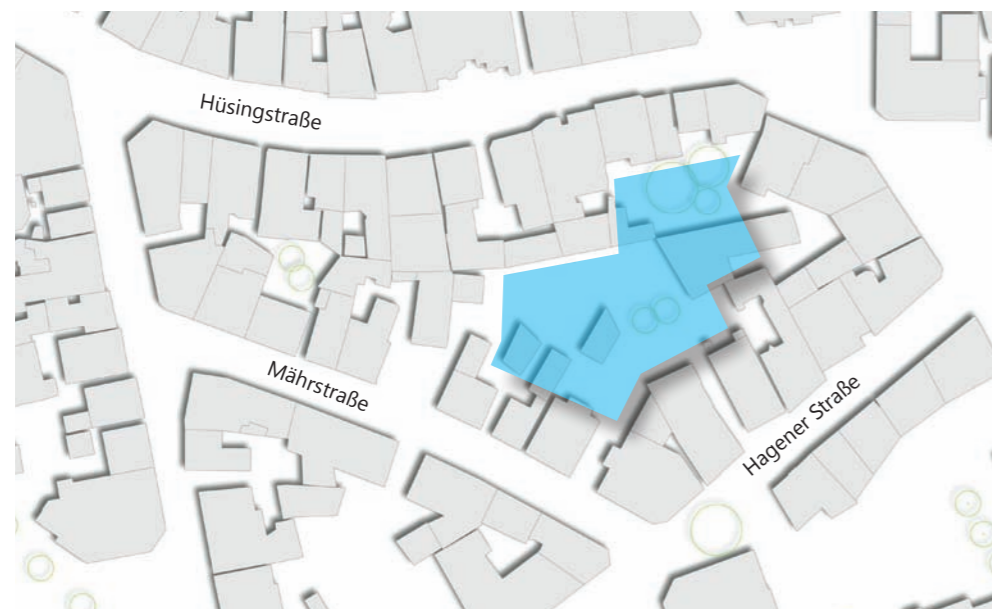
Phase 1_Vernetzung



Phase 2_Zugänge



Phase 3_Kreativhof



6.3.1_Konzeptidee Verbindung Hüsingstraße/Mährstraße



6.4

Initialmaßnahme 4 – Überquerungsstelle Hagener Straße/Mährstraße

Die Hagener Straße ist als Landesstraße L 673 Teil des klassifizierten Straßennetzes. Sie wird im Abschnitt zwischen den Knotenpunkten Westwall und Brückstraße als Einbahnstraße in Richtung Osten geführt und ist mit etwa 4.000 Kfz/d belastet sowie auch Teil der Ringführung des Linienbusverkehrs in der Schwerter Innenstadt. Die Hagener Straße wird von einer wichtigen Fußgängerbeziehung gekreuzt, die von der Mährstraße zum Kleinen Markt bzw. in das City-Center verläuft. Die Straße stellt eine wesentliche Barriere zwischen dem Bereich der Innenstadt um die Haupteinkaufzone Hüsingstr./Mährstr. sowie dem Bereich der Innenstadt um den historischen Stadtkern mit Marktplatz und der St. Viktor-Kirche dar.

Die Überquerungen der Fußgänger werden heute durch eine Fußgängerampel gesichert. Die Wegebeziehung wird dabei von der Hauptlaufrichtung weg zu einem Eingang des City-Center abgeleitet und die eigentliche Richtung durch Poller und Bügel gleichsam versperrt. Für die Überquerung von der Mährstraße zum Kleinen Markt bedeutet die Nutzung der Fußgänger-LSA einen Umweg. Erhebungen im Rahmen des Mobilitätskonzeptes Schwerte 2025 zur Nutzung durch Fußgänger haben gezeigt, dass ein nennenswerter Teil der Fußgänger die Hagener Straße unter Umgehung der Ampel überquert.

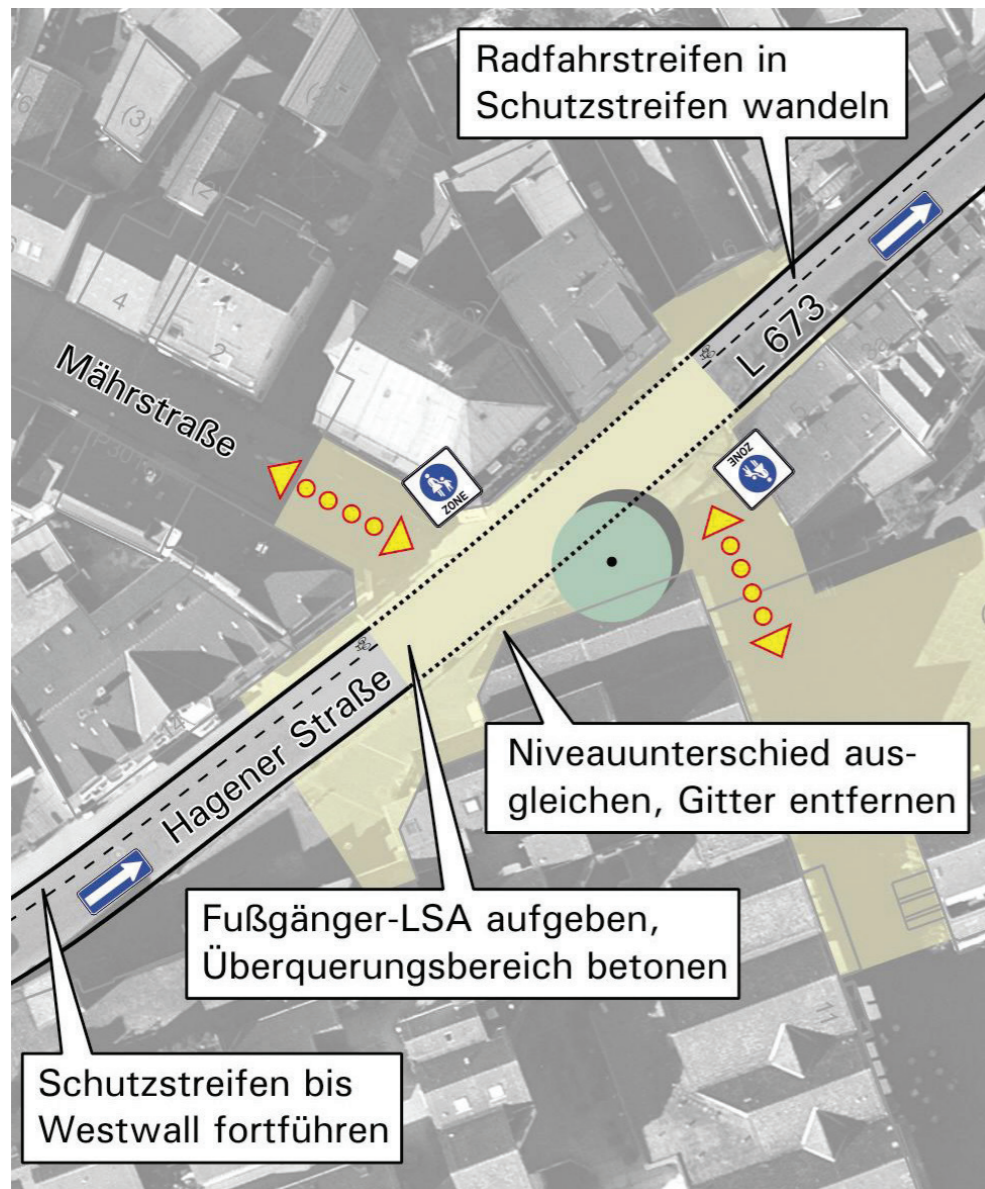
Zusätzlich erschwert wird das flächenhafte Überqueren der Hagener Straße von einem Niveauunterschied im Gehwegbereich auf der Südostseite (siehe Abbildung 6.4.1), der durch gegenüber dem Straßenniveau höher gelegene Eingänge in das City-Center begründet ist.

Zur Verbesserung der Situation für diesen Bereich ist eine flächenhafte Umgestaltung des Straßenraums vorgesehen (siehe Abbildung 6.4.2). Die Verkehrsstärken im Kraftfahrzeugverkehr und im Fußgänger- und Radverkehr sind einerseits relativ gleich hoch, insgesamt aber ausreichend gering, um einen Betrieb dieses Abschnittes nach dem Prinzip des ‚Shared Space‘ zuzulassen. Dabei sind prinzipiell alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt. Das Verhalten bei Interaktionen ist von gegenseitiger Rücksichtnahme geprägt. Ein Charakteristikum dieser Lösung ist auch der Verzicht

auf Verkehrszeichen, Markierungen und Lichtsignalanlagen. Die Fahrbahn wird nur durch eine Pflasterreihe angedeutet. Die vorhandene Lichtsignalanlage würde abgebaut und es ergibt sich ein Bereich, in dem flächenhaft gequert werden kann. Weiterhin wird die Umwandlung des Radfahrstreifens in einen Schutzstreifen empfohlen, der das ohnehin auftretende Überfahren zulässt. Zudem sollte der Niveauunterschied auf dem Gehweg der Südseite soweit ausgeglichen werden, dass die Bügel entfernt werden können.



6.4.1_Erhöhter Gehweg auf der Südseite



6.4.2_Umgestaltungsvorschlag als Shared Space-Bereich

6.5

Initialmaßnahme 5 – City-Center/Kleiner Markt

Das City-Center als großflächige Maßnahme der Stadterneuerung hat nicht alle Erwartungen der Vergangenheit erfüllen können. Insbesondere der Einzelhandel hat nach Rückzug des ehemaligen Coops im Kellergeschoss für Leerstand dort und zu Trading-Down-Effekten im gesamten City-Center geführt. Seit kurzer Zeit ist eine gewisse Stabilisierung der Lage zu beobachten. Das Kellergeschoss wird wieder genutzt. Höherwertiger Einzelhandel hat teilweise wieder Fuß gefasst. Dennoch ist die Zukunft des gesamten Standorts nicht gesichert (negative Ausstrahlung z.B. von Spielhallen).

Trotzdem wird das City-Center am Markt von der Bevölkerung immer noch als zentraler städtischer Ort wahrgenommen (Standort der VHS). Eine Anhebung der Aufenthaltsqualität könnte sich insgesamt günstig auf den Einzelhandelsstandort auswirken. Hierbei sollte das Gestaltungskonzept insbesondere des Kleinen Marktes überarbeitet werden. Zur Aufwertung der Aufenthaltsqualität ist die Platzfläche insgesamt offener zu gestalten und baulich zu ordnen. Die zum ehemaligen Atombunker gehörende Betonbrücke (Splitterschutz) ist rückzubauen. Die Platzfläche sollte neu gestaltet und durch Verweilplätze ergänzt werden (siehe Abbildung 6.5.1).



6.5.1_Rahmenplan Kleiner Markt / M 1:250



6.0_Akupunktur Teilraum I / M 1:2000

7 *maßnahmenkonzept teilraum II*

7

Maßnahmenkonzept Teilraum II

7.1

Initialmaßnahme 1 – Kooperationsprojekt St. Viktor

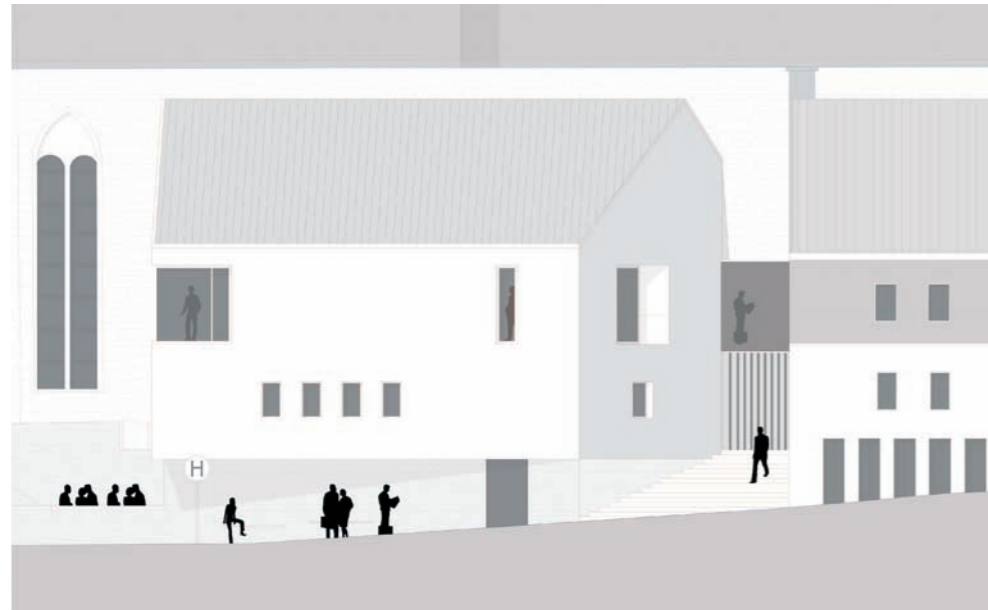
Das Ruhrtalmuseum im Historischen Rathaus und die Evangelische Kirche St. Viktor bilden in Schwerte eine städtebauliche und stadthistorische Einheit mit hohem Denkmalwert, die den Marktplatz beherrscht. Gerade der Kirchturm ist für die Bürger zum Wahrzeichen geworden - er ist weit über die Stadtgrenzen hinaus sichtbar.

Strukturell gibt es jedoch Probleme, denn die Kirchengemeinde klagt über akuten Platzmangel und das leerstehende Marktschänkengebäude, das sich direkt an das Ensemble anschmiegt, weist schwerwiegende bauliche Defizite auf. Es ist zu einem Schandfleck verkommen. Um diese Probleme in den Griff zu bekommen, haben sich Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde, des Fördervereines Ruhrtalmuseum, des Kultur- und Weiterbildungsbetriebes (KuBeWe), des Ruhrtalmuseums, der Sparkasse, der Rohrmeisterei, der Stadtverwaltung, des Büros ‚Startklar Projektkommunikation‘ in Dortmund und des Museumsamtes in Münster zum ‚Lenkungskreis St. Viktor‘ zusammengeschlossen. Die Handlungsgrundlage dieser Initialmaßnahme bildet ein Entwurfskonzept des Architekturbüros Brüning Rein aus Essen, welches die Umwandlung der denkmalgeschützten Marktschänke in ein ‚offenes‘ Gemeindehaus für die Kirchengemeinde und die gesamte Stadtgesellschaft vorsieht. Neue Nutzungsbereiche werden direkt an die Sakristei der St. Viktor Kirche angegliedert - dies soll Offenheit vermitteln und das Gemeindehaus zu einem Ort der Begegnung werden lassen. Die Vorteile liegen klar auf der Hand: Es kommt zu einer optischen Aufwertung an der Brückstraße. Ein Ladenlokal im Untergeschoss der ehemaligen Marktschänke und die Einbeziehung der Bushaltestelle bringen die gewünschte Freqüentierung. Im Erdgeschoss ist ein Cafe geplant, welches direkt an den Kirchplatz grenzt und die Brückstraße mit dem Marktplatz verbindet. Dabei profitieren Museum und Kirche gemeinsam von den Um- bzw. Anbaumaßnahmen (Stichworte: Museumspädagogik, barrierefreie Zu- und Übergänge, grüner Kirchgarten inmitten der

Altstadt, Grillhof für Jugendliche). Weitere Maßnahmen, vor allem das Mobiliar und die Ausstattung betreffend, sind im Kirchenraum geplant. „Die Konzeption des Ensembles sieht die aufeinander abgestimmte gemeinsame Nutzung aller vier Gebäude, ehemalige Marktschänke, Gemeindehaus, St. Viktor Kirche und Altes Rathaus mit dem Ruhrtalmuseum als authentischen Kern lebendiger Schwerte Stadtgeschichte vor. Das Freiraumkonzept setzt diese Zielsetzung mit differenzierten Konzeptionen für die Brückstraße, den Kirchhof, den Kirchgarten und den Friedhof, nicht zuletzt historischem Kern der Stadt Schwerte am Markt, auch stadträumlich um“. Abbildung 7.1.1 zeigt Ausschnitte der angesprochenen Architektenpläne.

Der Prozessablauf ist vorbildlich, denn sämtliche Akteure ziehen an einem Strang. Die Maßnahmen, die sich in der Planungsphase befinden, beziehen sich nicht nur auf bauliche, sondern auch auf soziale Aspekte (Stichworte: Bürger- und Kulturkirche, Offene Kirche, Museum als außerschulischer Lernort, Konzeption Dauerausstellung, Cafe Marktschänke als Integrationsbetrieb). Das Büro ‚Startklar Projektkommunikation‘ moderiert das Verfahren und bildet die Schnittstelle zur Bezirksregierung Arnsberg bzw. zum Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MWEBWV), die eine Förderung im Rahmen des Programmes ‚Initiative ergreifen‘ in Aussicht stellen: „Initiative ergreifen unterstützt Projekte, die bürgerschaftliches Engagement und Stadterneuerung wirksam miteinander verknüpfen. Das Programm wendet sich an bürgerschaftliche Projektträger, aber auch an Kommunen, die neue Wege in der Kooperation mit ihren Bürgern suchen“. Synergieeffekte werden gebündelt und positive Auswirkungen auf umliegende Bereiche sind zu erwarten - aufgrund dessen ist das Projekt als Initialmaßnahme des IHK geeignet.

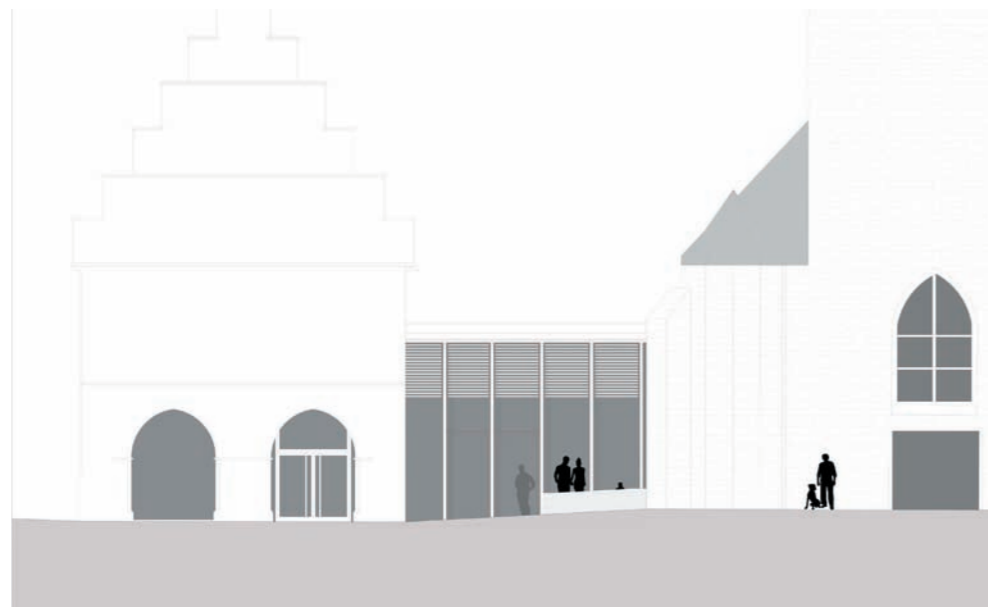
Ansicht Nord



Ansicht Ost



Ansicht West



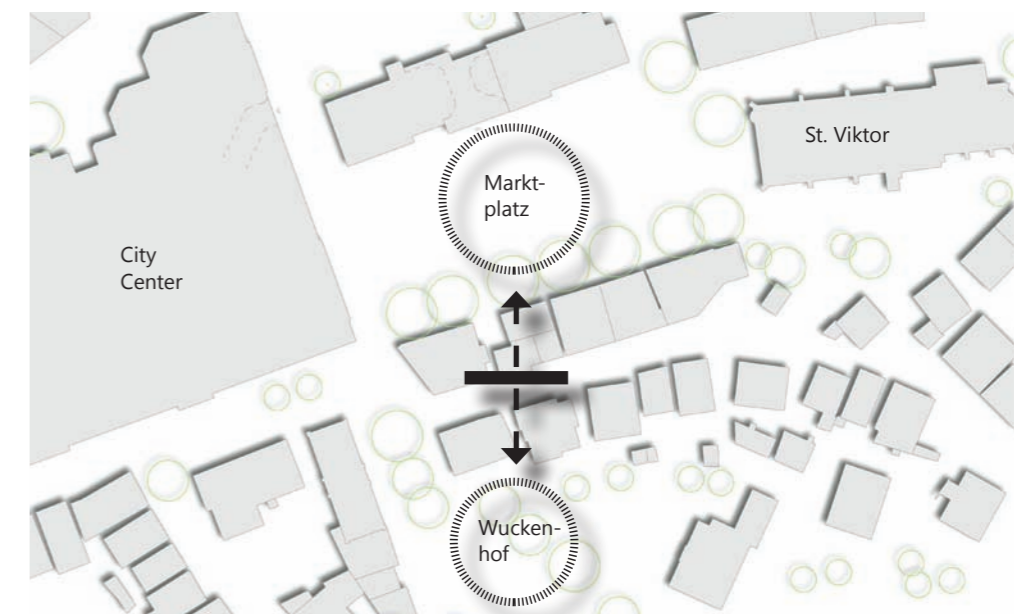
7.1.1_Architektenpläne Gemeindehaus

7.2

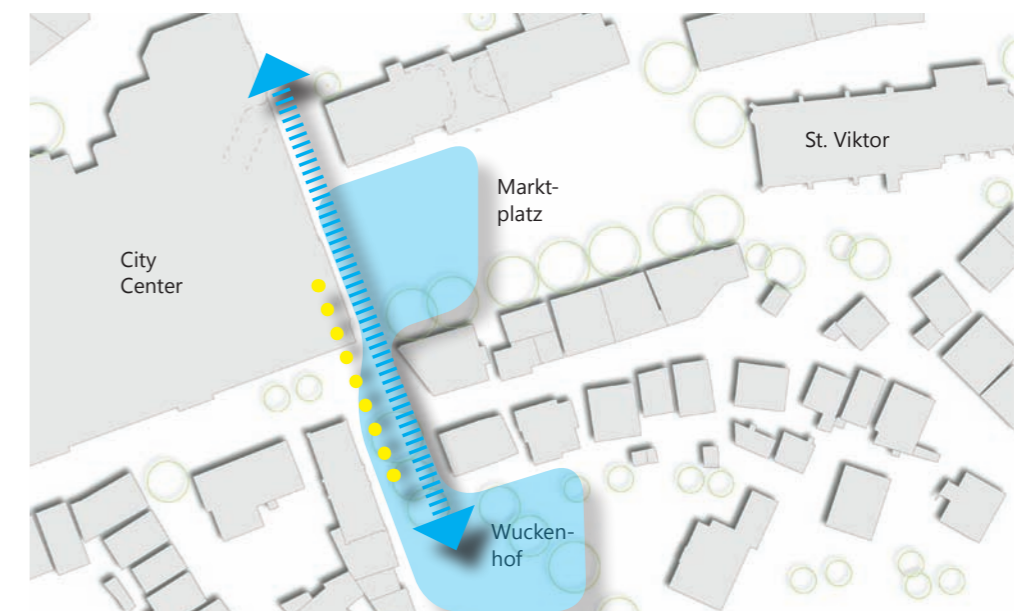
Initialmaßnahme 2 – Verbindung Marktplatz/Wuckenhof

Die Schwerter Altstadt liegt mit ihrer Fachwerkbauung in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt, wird aber trotz des guten Erhaltungszustandes und des idyllischen Charakters kaum von Besuchern der Innenstadt wahrgenommen. Dies ist insbesondere auf fehlende bzw. wenig attraktive Wegebeziehungen zwischen Innenstadt und Altstadt zurückzuführen. Um die Vernetzung zwischen der Innenstadt mit ihren vielfältigen Funktionen (Einkaufen, Wohnen, Arbeiten, Dienstleistungen, Gastronomie, Kultur, Verwaltung) sowie der wohnbaulich geprägten Altstadt zu verbessern sind daher vorhandene Wege und Plätze aufzuwerten. Eine der wichtigsten Wegebeziehungen besteht zwischen Marktplatz und Wuckenhof. Bislang ist dieser Zugang zur Altstadt allerdings kaum erkennbar. Der Wuckenhof liegt eher versteckt hinter dem Marktplatz.

Die Maßnahme am Kleinen Markt (siehe Kapitel 6.5) aufgreifend ist die Verbindung zwischen Kleiner Markt, Marktplatz und Wuckenhof insbesondere durch eine einheitliche Pflasterung mit Betonung dieser Wegebeziehung aufzuwerten. Unterstützend sollten Verortung und Gestaltung des Mobiliars sowie das Beleuchtungssystem als Leitlinien fungieren. Der Wuckenhof stellt das direkte Verbindungsglied zwischen Innenstadt und Rohrmeisterei dar. Die Maßnahme steht daher auch im direkten Zusammenhang mit der weiteren Verknüpfung von Innenstadt, Altstadt und Rohrmeisterei (siehe Kapitel 7.3).



7.2.1_Fehlende Verknüpfung zwischen Marktplatz und Wuckenhof



7.2.2_Aufwertung Verbindungsachse Marktplatz/Wuckenhof

7.3

Initialmaßnahme 3 – Umfeld Rohrmeisterei

Das dritte Maßnahmenpaket befasst sich mit dem näheren Umfeld der Rohrmeisterei und baut maßgeblich auf die Ergebnisse der Sommerakademie 2011 auf. An insgesamt vier Werkstatttagen und im Rahmen eines angehängten Wettbewerbsverfahrens haben Studierenden der Raumplanung, des Städtebaus, der Architektur und der Landschaftsarchitektur die Fragestellung behandelt, wie sich die Innenstadt Schwerkes mit der Ruhr in Verbindung bringen lässt. Die Rohrmeisterei nimmt in diesem Zusammenhang eine zentrale Position ein. Weiterhin wurde die Stellplatzproblematik erörtert, die ausschließlich als städtebaulich übergeordneter Missstand zu lösen ist und daher unabhängig von der Initialmaßnahme 3 zu betrachten ist.

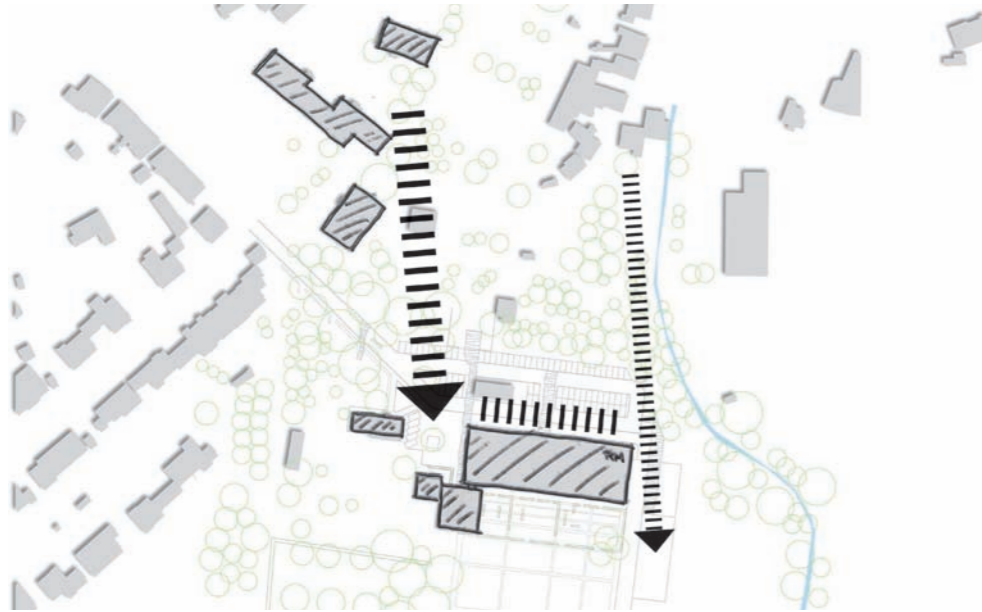
Die Wettbewerbsergebnisse sind ausgewertet und gute Lösungsansätze wurden in einem Rahmenplan zusammengeführt (siehe Abbildung 7.3.2), der sich aus den Konzeptideen der Abbildung 7.3.1 herleitet.

Die direkte fußläufige Wegebeziehung zwischen Marktplatz und Rohrmeisterei führt über den Wuckenhof und weiter entlang der Halle 4. Es handelt sich um eine trampelpfadähnliche Verbindungsachse, die nicht ohne weiteres zu erkennen ist. Diese Wegebeziehung wird im Konzept als Sammler bezeichnet, der in Szene zu setzen ist. Gleiches gilt, wenn auch ein wenig untergeordnet, für die Achse zwischen dem Ausweichparkplatz ‚Im Reiche des Wassers‘ entlang des Mühlenstranges bis zur Ruhr. Aufgrund der schwierigen Parkraumverhältnisse vor der Rohrmeisterei wird diese Verbindung stark an Bedeutung gewinnen. Die Sammler bzw. Wegebeziehungen sind als großräumige Korridore - zum einen mit Bezug zur Landschaft, zum anderen mit Bezug zum Wasser - auszubilden. Ein Highlight ist die große Steganlage, die am Wuckhof beginnt und barrierefrei in Richtung Vorplatz Rohrmeisterei führt. Zurzeit wird diese Entwicklung durch die brachgefallene Ruhrverbandsfläche verstellt. Die Öffnung dieser innerstädtischen Grünfläche ist daher ein vorrangiges Ziel des IHK. Die erwähnten Korridore laufen am Rohrmeistereigebäude zusammen, so dass wichtige Knotenpunkte entstehen, die ebenfalls eine richtungsweisende Funktion übernehmen. Der Vorplatz ist dementsprechend großzügig, repräsentativ und

aufgeräumt zu gestalten. Gleichzeitig wird die PKW-Stellplatzanlage neu organisiert und säulenförmige Gehölze tragen zur vertikalen Begrünung bei. Entlang der Korridore werden weitere Platzsituationen ergänzt, die als Magnete, Trittsteine und Aufmerksamkeitsfelder zugleich die Wegebeziehungen attraktivieren. Nördlich der Rohrmeisterei und mit direkter Anbindung an den Mühlenstrang könnte das geplante Gästehaus der Rohrmeisterei mit Fahrradstation und Brauereibetrieb entstehen. Die Sichtachsen in Richtung Rohrmeisterei und Ruhr sind generell freizustellen. Momentan verläuft der Zugang zum Landschaftspark für Fußgänger und Radfahrer am Westgiebel des Gebäudes. Er wird nur schwerlich wahrgenommen und entfällt mit dem geplanten und notwendigen Küchenanbau, der im Rahmenplan bereits vorgesehen ist. Die Besucherlenkung erfolgt sodann entlang des Ostgiebels. Die räumliche Situation wird an dieser Stelle großzügiger und überschaubarer.

Der momentane Planungsstand sieht Bauabschnitte und ein zeitlich gestaffeltes Ineinandergreifen der Einzelmaßnahmen vor. Ziel ist die Zusammenführung von Innenstadt und Ruhr, die speziell das südliche Stadtzentrum immens aufwerten wird. Ein behutsamer Übergang zwischen Stadt und Fluss und des Weiteren zwischen Stadt und Landschaft wird geschaffen, welcher nicht zuletzt durch seine Lagegunst am Wasser und den bereits entwickelten Landschaftspark an der Rohrmeisterei Naherholungsqualitäten aufweist.

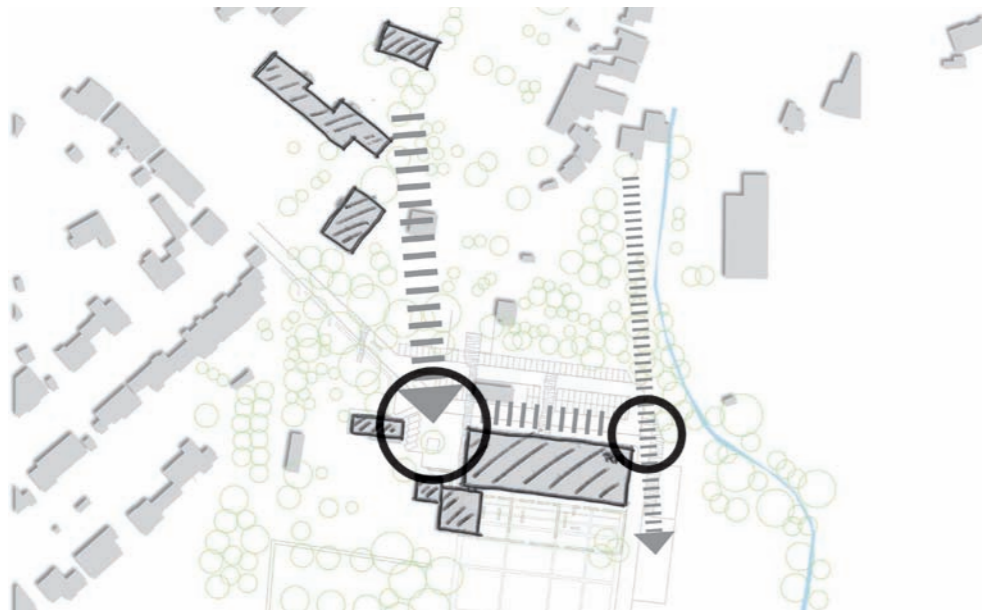
Phase 1_Sammler



Phase 2_Korridore

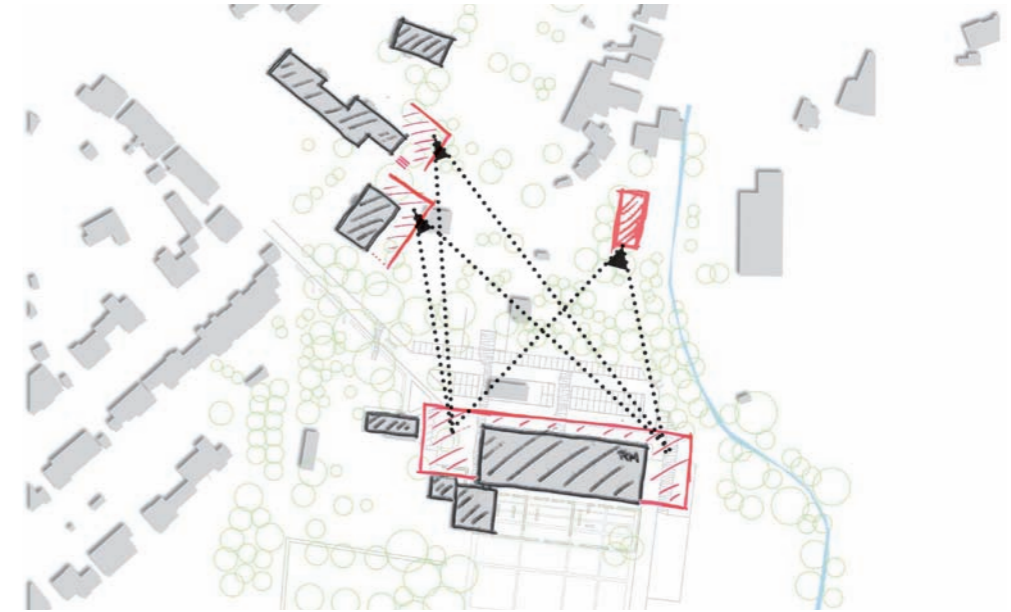


Phase 3_Knotenpunkte

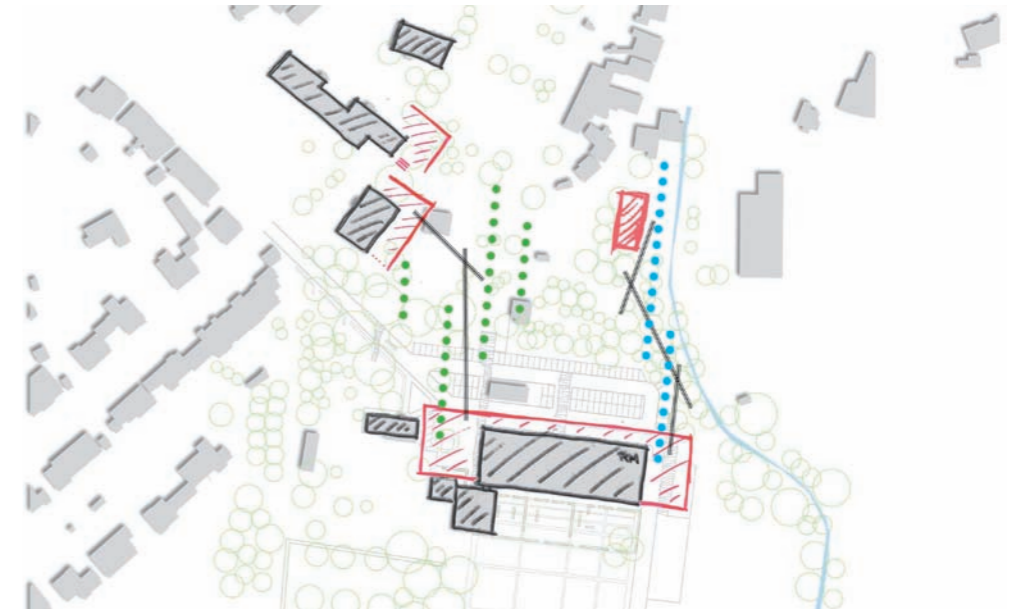


7.3.1_Konzeptidee Umfeld Rohrmeisterei

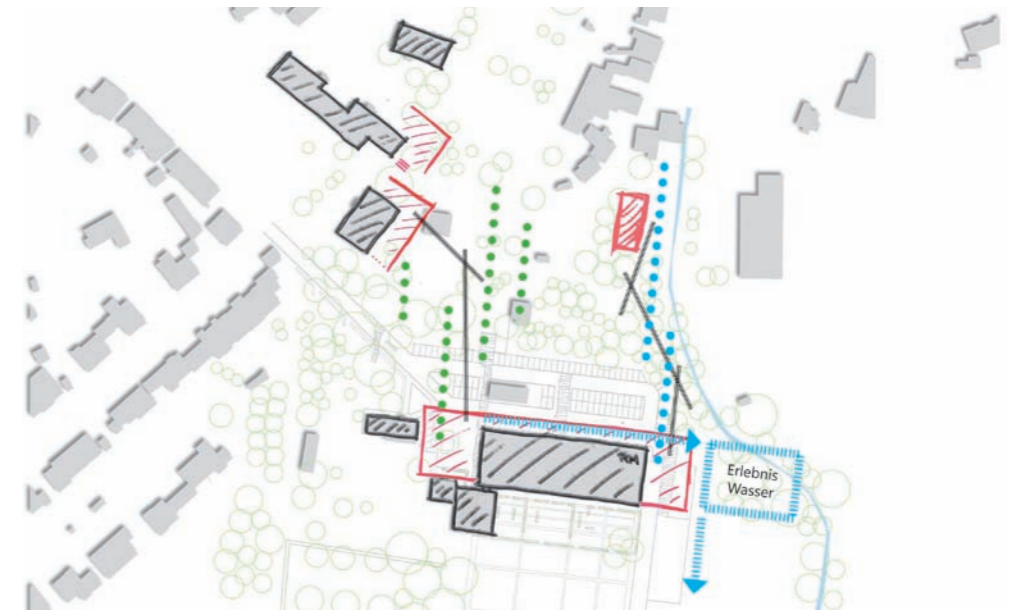
Phase 4_Magnete + Sichtachsen



Phase 5_Verzahnung + Bewegungsachsen

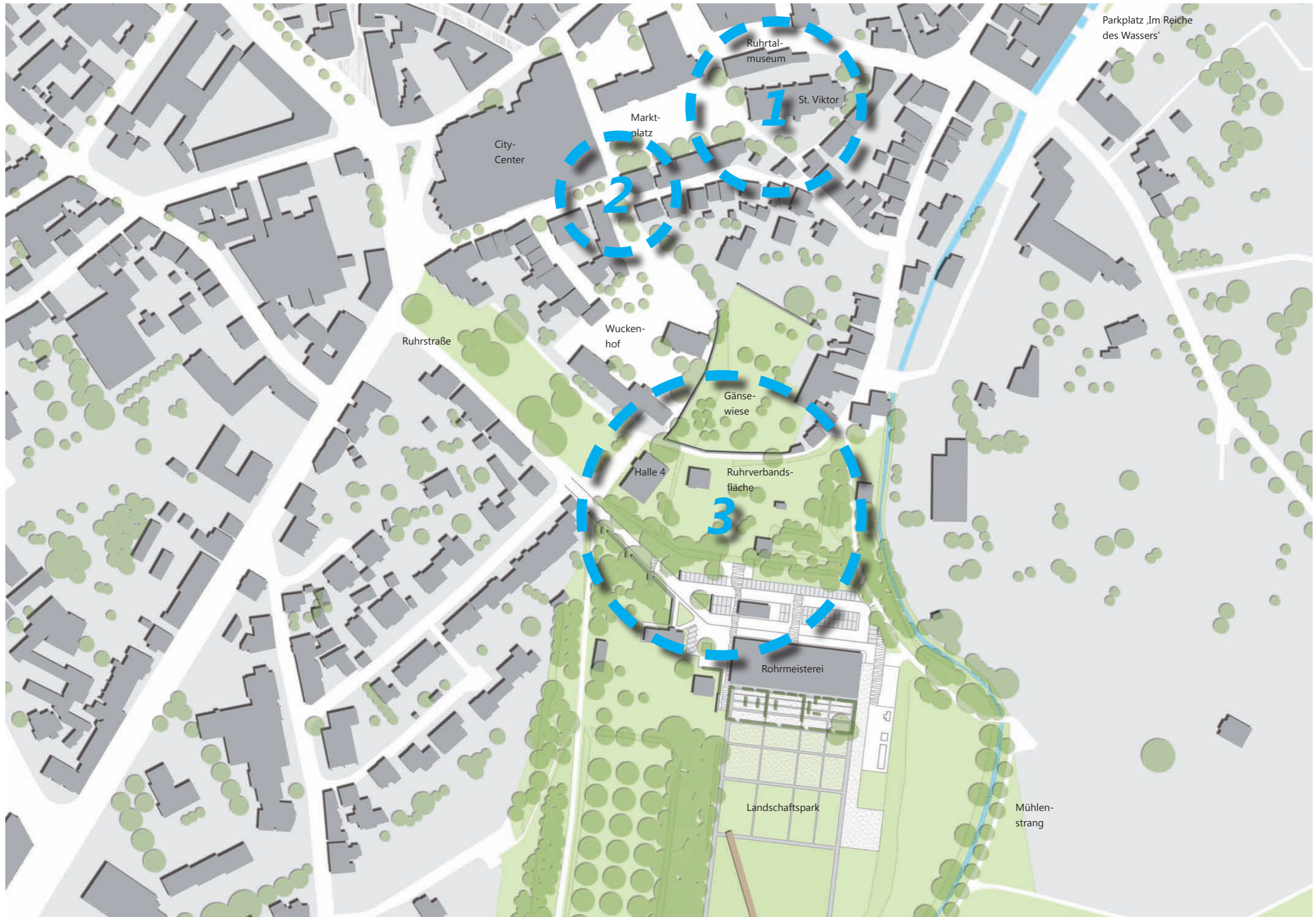


Phase 6_Hingucker





7.3.2_Rahmenplan Umfeld Rohrmeisterei / M 1:1000



7.0_Akupunktur Teilraum II / M 1:2000

8 zeit-, kosten- und finanzierungsübersicht

8

Zeit-, Kosten- und Finanzierungsübersicht

Aufgrund der eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten der Stadt Schwerte sind vor dem Hintergrund der aufzubringenden Eigenmittel Prioritäten und Schwerpunkte zu bilden. Das ‚Integrierte Handlungskonzept Innenstadt‘ kann nur dazu dienen, mit einer abgestimmten Strategie mittelfristig, also in einem Zeitrahmen von fünf bis zehn Jahren, städtebauliche Impulse an vorher definierten Stellen zu setzen (Akupunktur). Daher wurden bewusst nur sehr wenige Schlüsselprojekte als Maßnahmenvorschläge aufgenommen. Ausgehend von diesen Initialmaßnahmen sollen zusätzliche Projekte angeregt werden, die die eingeschlagene Richtung unterstützen und verstärken. Im Idealfall sollen durch die Städtebauförderung und städtische Eigenmittel Investitionen von anderen Institutionen oder Privaten in einem viel größeren Maße initiiert werden. Nicht immer können diese privaten Investitionen unmittelbar durch die Initialmaßnahmen begründet werden. Jedoch ist davon auszugehen, dass sich alle Projekte und Maßnahmen innerhalb des vorher abgestimmten Rahmens des IHK gegenseitig positiv beeinflussen und langfristig stärken. Insofern ist es legitim, neben den Initialmaßnahmen auch andere Beispielprojekte entlang der Entwicklungsachse in den Teilräumen I und II aufzuführen. Schließlich tragen alle Maßnahmen und Projekte zu einem positiven Investitionsklima, Arbeitsplatzsicherung und damit auch ökonomischer Stabilität und Entwicklung der Stadt bei.

Die Priorisierung der vorgeschlagenen Maßnahmen wurde einerseits anhand der Möglichkeiten der städtischen Finanzmittel und andererseits auf der Grundlage des Planungsstandes der jeweiligen Maßnahmen vorgenommen.

Höchste Priorität im Rahmen der Städtebauförderung hat das Kooperationsprojekt St. Viktor, für das bereits detaillierte Planungen vorliegen und der Kooperationsprozess zwischen den Beteiligten weit fortgeschritten ist. Mittlere Priorität haben der Umbau der Bahnhofstraße sowie die Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes. Eigenanteile für diese Maßnahmen sind in der mittelfristigen Finanzplanung vorgesehen. Im Anschluss sind dann die Maßnahmen rund um die Rohrmeisterei, die Umgestaltung City-Center/Kleiner Markt sowie die Verbindung Hüsingstraße/Mährstraße vor-

gesehen.

Eine Übersicht zur Priorisierung sowie zu Kosten und Finanzierung der Maßnahmen ist der Abbildung 8.1 zu entnehmen.

| Nr. | Maßnahme | Projektträger | Kostenschätzung | Finanzierung | Priorität und Zeitplanung |
|-----|--|--|-----------------|--|---------------------------|
| 1 | Umgestaltung Bahnhofsvorplatz | Stadt Schwerte | 3.500.000 € | Stadt Schwerte, ÖPNVG, Städtebauförderung | A, 2015-2017 |
| 2 | Barrierefreier Umbau Korridor Bahnhof/Innenstadt | Stadt Schwerte | 200.000 € | Stadt Schwerte, ÖPNVG | A, 2013-2014 |
| 3 | Modernisierungsoffensive Deutsche Bahn | Deutsche Bahn | 7.800.000 € | privat | A, 2014-2015 |
| 4 | Umgestaltung Bahnhofstraße | ISG Bahnhofstraße, Stadt Schwerte | 1.100.000 € | Stadt Schwerte, Städtebauförderung | B, 2016-2017 |
| 5 | Verfügungsfond Bahnhofstraße | ISG Bahnhofstraße | 100.000 € | Stadt Schwerte, Städtebauförderung | B, 2016-2019 |
| 6 | Verbindung Hüsingstraße/Mährstraße | Stadt Schwerte, Grundeigentümer | 220.000 € | Stadt Schwerte, Städtebauförderung | C, 2017-2019 |
| 7 | Übergang Hagener Straße | Stadt Schwerte, Straßen.NRW | 700.000 € | Stadt Schwerte, Städtebauförderung | C, 2017-2019 |
| 8 | Umgestaltung Kleiner Markt/CityCenter | Stadt Schwerte | 750.000 € | Stadt Schwerte, Städtebauförderung | C, 2017-2019 |
| 9 | Übergang Marktplatz/Wuckenhof | Stadt Schwerte | 640.000 € | Stadt Schwerte, Städtebauförderung | C, 2017-2019 |
| 10 | Umbau Sparkasse | Sparkasse Schwerte | 4.000.000 € | privat | A, 2013-2014 |
| 11 | Kooperationsprojekt St. Viktor | Ev. Kirchengemeinde, Bürgerstiftung Rohrmeisterei, Kultur- und Weiterbildungsbetriebe Schwerte | 5.800.000 € | Ev. Kirchengemeinde, Bürgerstiftung Rohrmeisterei, Kultur- und Weiterbildungsbetriebe Schwerte, Städtebauförderung | A, 2014-2015 |
| 12 | Geschäftshaus Innenstadtbrache | Schwerter Projektentwicklungsgesellschaft mbH | 2.900.000 € | privat | A, 2014 |
| 13 | Umfeld Rohrmeisterei - Landschaftskorridor | Stadt Schwerte | 1.550.000 € | Bürgerstiftung Rohrmeisterei, Stadt Schwerte, Städtebauförderung | C, 2017-2019 |
| 14 | Umfeld Rohrmeisterei -Wasserkorridor | Stadt Schwerte | 1.150.000 € | Bürgerstiftung Rohrmeisterei, Stadt Schwerte, Städtebauförderung | C, 2017-2019 |
| 15 | Umfeld Rohrmeisterei - Vorplatz | Bürgerstiftung Rohrmeisterei | 1.200.000 € | Bürgerstiftung Rohrmeisterei, Stadt Schwerte, Städtebauförderung | C, 2017-2019 |
| 16 | Umfeld Rohrmeisterei - Integrationshaus | Bürgerstiftung Rohrmeisterei | 1.600.000 € | Bürgerstiftung Rohrmeisterei, Stadt Schwerte, Städtebauförderung | C, 2017-2019 |

8.1_Maßnahmenübersicht IHK Innenstadt Schwerte

abbildungs- und literaturverzeichnis

Abbildungen

| | | | |
|----------|--|----------|---|
| Seite 10 | 2.1.1_Fördergebiet und Teilräume des IHK eigene Darstellung | Seite 48 | 5.1_Abschlussveranstaltung Stadt Schwerte 2013 |
| Seite 12 | 2.3.1_Einwohner in den Sozialräumen 2007 eigene Darstellung / Stadt Schwerte 2009: Demographiebericht | Seite 53 | 6.1.1_Vorentwurf Umgestaltung Bahnhofsvorplatz Stadt Schwerte 2013 |
| Seite 13 | 2.3.2_Migrationshintergrund in den Sozialräumen 2007 eigene Darstellung / Stadt Schwerte 2009: Demographiebericht | Seite 54 | 6.2.1_Entwurf Bahnhofstraße Stadt Schwerte 2008 |
| Seite 14 | 2.3.3_Entwicklung der Einwohnerzahl bis 2025 eigene Darstellung / Stadt Schwerte 2009: Demographiebericht | Seite 56 | 6.3.1_Konzeptidee Verbindung Hüsingstraße/Mährstraße eigene Darstellung / oben: schwabach-madders.de / mitte: hauke-gartenhaus.com / unten: www.hotels-potsdam.de |
| Seite 16 | 2.4.1_Postplatz und Auftakt Fußgängerzone Stadt Schwerte 2009: Auszug Luftbild | Seite 60 | 6.4.1_Erhöhter Gehweg auf der Südseite Stadt Schwerte 2013 |
| Seite 17 | 2.4.2_Marktplatz mit City-Center und Kirche St. Viktor Stadt Schwerte 2009: Auszug Luftbild | | 6.4.2_Umgestaltungsvorschlag als Shared Space-Bereich SHP Ingenieure 2013 |
| Seite 18 | 2.4.3_Sektorenkonzept Kaulen 2007: Auszug Realisierungskonzept | Seite 62 | 6.5.1_Rahmenplan Kleiner Markt / M 1:250 eigene Darstellung |
| Seite 19 | 2.4.4_Liniennetzplan Schwerte VKU 2012: Auszug Liniennetzplan Schwerte City | Seite 64 | 6.0_Akupunktur Teilraum I / M 1:2000 eigene Darstellung |
| Seite 20 | 2.4.5_Barrierefreies und generationenübergreifendes Wohnen eigene Darstellung | Seite 68 | 7.1.1_Architektenpläne Gemeindehaus Architekten Brüning Rein 2011: Planung Marktschänke |
| Seite 32 | 3.1_Stärken Teilraum I eigene Darstellung | Seite 71 | 7.2.1_Fehlende Verknüpfung zwischen Marktplatz und Wuckenhof eigene Darstellung |
| Seite 34 | 3.2_Schwächen Teilraum I eigene Darstellung | | 7.2.2_Aufwertung Verbindungsachse Marktplatz/Wuckenhof eigene Darstellung |
| Seite 36 | 3.3_Stärken Teilraum II eigene Darstellung | Seite 74 | 7.3.1_Konzeptidee Umfeld Rohrmeisterei eigene Darstellung |
| Seite 38 | 3.4_Schwächen Teilraum II eigene Darstellung | Seite 76 | 7.3.2_Rahmenplan Umfeld Rohrmeisterei / M 1:1000 eigene Darstellung |
| Seite 42 | 4.1.1_Logo des räumlichen Leitbildes ‚Die Stadt in der Landschaft‘ scheuvens + wachten 2003: Strukturkonzept | Seite 78 | 7.0_Akupunktur Teilraum II / M 1:2000 eigene Darstellung |

Literatur analog

Architekten Brüning Rein 2011:

Ensemble mit Ruhrtalmuseum im Alten Rathaus und St. Viktor in Schwerte.

Bäcker, Tobias 2010:

Die Bürgerstiftung Rohrmeisterei.

erschienen in

Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen (Hg.):

Städte- und Gemeinderat.

Ausgabe 12 / Seite 9-10

Faltin-Scheuven-Wachten 2001:

NordMitteOst.

Ortsteilentwicklungsplanung für Schwerte.

Industrie- und Handelskammer zu Dortmund 2011:

Wirtschaftsdaten 2011.

IT.NRW 2011:

Kommunalprofil Schwerte, Stadt.

Junker und Kruse 2005:

Versorgungsstrukturen in Schwerte.

Verträglichkeit geplanter Einzelhandelsnutzungen in Schwerte.

Kaulen 2007:

Realisierungskonzept Schwerte-Innenstadt.

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MWEBWV NRW) 2012 (Hg.):

Integrierte Handlungskonzepte in der Stadtentwicklung.

Leitfaden für Planerinnen und Planer.

scheuven + wachten 2003:

Schwerte 2015.

Strukturkonzept zur Flächennutzung auf der Grundlage der Ortsteilentwicklungsplanung.

Schütte, Jessica 2011:

Zwischen Stadt und Fluss.

Sommerakademie Schwerte 2011 - eine interdisziplinäre Aufgabe.

Stadt Schwerte (Hg.) 2009:

Demographiebericht der Stadt Schwerte.

Situation und Entwicklung.

Stadt Schwerte 2006:

Entwurf Radwegkonzept der Stadt Schwerte.

Wachten, Kunibert 2012:

Präsentation Dialogrunde Politik+.

Literatur digital

Internetpräsenz der Bürgerstiftung Rohrmeisterei Schwerte

<http://www.rohrmeisterei-schwerte.de>

Zugriff am 07.04.2012

Internetpräsenz der Friedrich-Kayser-Schule

<http://fks.schwerte.de>

Zugriff am 07.04.2012

Internetpräsenz Initiative ergreifen

<http://www.initiative-ergreifen.de>

Zugriff am 19.05.2012

Internetpräsenz des Kultur- und Weiterbildungsbetriebes (KuWeBe) Schwerte

<http://www.kuwebe.de>

Zugriff am 07.04.2012

Internetpräsenz der NRW-Stiftung

<http://www.nrw-stiftung.de>

Zugriff am 19.05.2012

Internetpräsenz der Realschule am Stadtpark

<http://stadtparkrealschule.de>

Zugriff am 07.04.2012

Internetpräsenz des Stadtmarketing Schwerte e.V.

<http://www.stadtmarketing.schwerte.de>

Zugriff am 07.04.2012

Internetpräsenz der Innovationsagentur Stadtumbau West in NRW

<http://www.stadtumbaunrw.de>

Zugriff am 19.05.2012

Internetpräsenz der Stadtwerke Schwerte GmbH

<http://www.schwerte.de>

Zugriff am 07.04.2012

